MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1910

436 (20.9.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143793

# General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 436. Dienstag, 20. September 1910. (Abendblatt.)


### Die Reichstagsersatzwahlen und die ländlichen Wahlbezirke.

Wenn wir nochmals auf die Reichstagsersatzwahl in Frankfurt a. O. zurückkommen, so geschieht es, weil eine in dankenswerter Weise von der „Frankfurter Oder-Zeitung" vorgenommene Gegenüberstellung des Wahlausfalles von 1907 und 1910 in einer größeren Zahl ländlicher Wahlbezirke einen interessanten Einblick in die Stimmung der ländlichen Wählerschaft, insbesondere gegenüber den Konservativen, gewährt.

Die Konservativen haben in der Stadt Frankfurt a. O. an Stimmen gegenüber den Wahlen von 1907 gewonnen, in der zweitgrößten Stadt des Wahlkreises, Fürstenwalde, 13,2 Prozent verloren. Der Verlust in Fürstenwalde und den fünf anderen Städtchen des Wahlkreises gleicht sich mit dem Stimmen-Gewinn in Frankfurt a. O. aus, so daß der Gesamtverlust von etwa 1200 Stimmen ausschließlich auf das platte Land entfällt. Aus der 19 größere Ortschaften umfassenden Tabelle der „Frankfurter Oder-Zeitung" ergibt sich denn auch, daß die Konservativen mit Ausnahme eines dieser Orte, in dem sie ganze sieben Stimmen gewonnen haben, in sämtlichen anderen Stimmverluste zu verzeichnen haben. Diese Verluste sind teilweise verhältnismäßig sehr erheblich, so beispielsweise in Brieskow, wo die konservativen Stimmen von 111 auf 63, in Neuendorf, wo sie von 68 auf 41, in Reitwein, wo sie von 176 auf 110 heruntergegangen sind. Daß sich dieser Stimmenrückgang nicht nur mit der durch das gute Heuerntewetter hervorgerufenen Wahlträgheit entschuldigen läßt, geht daraus hervor, daß in den erwähnten Orten die Sozialdemokraten an Stimmen gewonnen haben, und zwar teilweise über 50 Prozent. Ein erheblicher Teil der Wähler hat sich mithin nicht durch die Heuernte abhalten lassen, sondern er hat statt konservativ eben sozialistisch gewählt.

Der Wahlkreis Frankfurt a. O. steht mit diesem Ergebnisse nicht allein da. Mit Ausnahme des Wahlkreises Oletzko-Lyck-Johannisburg, in dem die Konservativen die Hälfte ihrer Stimmen an die Nationalliberalen verloren haben, haben die Konservativen bezw. Bund der Landwirte bei sämtlichen Wahlen, bei denen sie im letzten Jahre beteiligt gewesen sind, Stimmen an die Sozialdemokratie verloren, so in Jauer-Bolkenhain, in Landsberg-Soldin, in Usedom-Wollin und in Friedberg-Büdingen. Die den Bündlern nahestehenden Antisemiten haben enormen Stimmenverlust in den beiden Wahlkreisen erlitten, in denen sie beteiligt gewesen sind, nämlich in Eisenach-Dermbach und Sayda-Marienberg.

Dadurch wird zweierlei bewiesen: erstens nämlich, daß die bis zum Ueberdruß mißbrauchte Redensart, der Liberalismus sei die Vorfrucht der Sozialdemokratie, sich mit demselben Recht bezw. Unrecht auf die Konservativen anwenden läßt. Denn wenn bei jeder Reichstagsersatzwahl, an der die Konservativen beteiligt sind, Hunderte von bisher konservativen Wählern sozialistisch stimmen, so beweist dies doch, daß ihre frühere konservative Gesinnung sie keineswegs immun gegen die sozialistischen Bazillen macht. Zum zweiten wird durch diese Tatsache bewiesen, wie verkehrt die zur Zeit des Streites um die Reichsfinanzreform immer wieder von den führenden konservativen preußischen Blätter vorgebrachte Behauptung war, die Konservativen würden das Vertrauen ihrer ländlichen Wähler verlieren, wenn sie für die Erbschaftssteuer eintreten. Wäre dies richtig, so müßten doch, nachdem die Erbschaftssteuer durch die Konservativen zu Falle gekommen ist, die Bauern aus Dankbarkeit in noch größerem Umfange als bisher für die konservative Partei eintreten. Das Gegenteil ist der Fall, obwohl die Landräte, die Amtsvorsteher und die Großgrundbesitzer bei allen Ersatzwahlen wahrlich das Ihre dazu tun, um die konservative Wählerschaft bei der Fahne zu halten. Wenn diese Bemühungen von eklatantem Mißerfolg begleitet sind, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß zum mindesten ein erheblicher Teil der Bauernschaft die Ablehnung der Erbschaftssteuer nicht nur nicht billigt, sondern direkt verurteilt.

Wir glauben, daß spätestens die allgemeinen Reichstagswahlen die Konservativen davon überführen werden, wie sehr sie durch die Ablehnung der Erbschaftssteuer den Interessen ihrer Partei zuwider gehandelt haben. Nun, in spätestens zwei, drei Jahren wird das Reich ja wieder vor der Notwendigkeit der Erschließung neuer Steuerquellen stehen, und dann wird es an den Konservativen sein, den 1909 begangenen Fehler wieder gut zu machen. Ob die inzwischen der Sozialdemokratie verfallenen Wähler sich wieder zurückgewinnen lassen werden, ist freilich eine andere Frage.

## Politische Uebersicht.

* Mannheim, 20. September 1910.

### Die neueste Kundgebung des Reichskanzlers

in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird von der Nationalliberalen Correspondenz recht nachsichtig beurteilt: Sie sucht ihr sogar einige gute Seiten abzugewinnen und will noch nicht alle Hoffnungen schwinden lassen, daß Herr von Bethmann-Hollweg doch noch eines Tages als ein wirklicher und brauchbarer Staatsmann erfunden werde. Sie schreibt:

Der leitende Staatsmann faßt danach seine Hauptaufgabe so auf, daß „das der Nation zum Gedeihen ihres Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze Nötige gesichert und ihre stetige kulturelle Entwicklung gewahrt werde." Das ist ein annehmbares Arbeitsprogramm, weil es immerhin für einige wichtige Gebiete klare Direktiven bietet. Doch können wir es nicht als erschöpfend ansehen; es scheint uns namentlich nach der politischen Seite hin Lücken aufzuweisen und einer Ergänzung zu bedürfen. Herr von Bethmann-Hollweg verweist zwar auf die hervorragenden Leistungen des deutschen Volkes in praktischer Arbeit und er deutet auch auf das daraus fließende politische Mitbestimmungsrecht der Nation flüchtig hin. Doch er vermeidet es, uns über die hierauf bezüglichen Teile seines Regierungsprogramms irgend ein Wort zu sagen. Wir glauben allerdings, aus dieser Unterlassung nicht schon auf eine Abkehr von derjenigen Auffassung schließen zu sollen, die in dem freiheitlicheren Ausbau unserer innerpolitischen Verhältnisse die wichtigste Voraussetzung für die Sammlung der nationalen Kräfte zum Zwecke positiver Arbeit erblickt. Wenn wir sonach gewünscht hätten, daß der Kanzler auch nach dieser Richtung es an einigen orientierenden Bemerkungen nicht hätte fehlen lassen sollen, so möchten wir ihn doch auch nicht zu Erklärungen drängen, für die er den Augenblick offenbar noch nicht gekommen sieht. Ein Regierungsprogramm braucht darum noch kein schlechtes zu sein, weil sein Inhalt es verlangt, bis zu einem vielleicht erst spät liegenden Moment verborgen zu bleiben. Jedenfalls möchten wir die Methode nicht mitmachen, die Absichten eines Ministers, die wir nicht kennen, zu mißbilligen; wir halten es in jeder Beziehung für förderlicher und auch für gerechter, unser politisches Vertrauen solange zu gewähren, als zu seiner Entziehung kein zwingender Grund vorliegt. Es bleibt darum abzuwarten, ob und wie Herr von Bethmann sein Programm, dessen wirtschaftlicher, militärischer und kultureller Inhalt in seinen Hauptlinin für die Sammlung der nationalen Kräfte die geeignete Grundlage zu bieten scheint, nach der politischen Seite hin ergänzt. Er hat auch neuerdings wieder durch die Berufung des Metzer Oberbürgermeisters Dr. Böhmer zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt einen Beweis dafür geliefert, daß er willens ist, das einseitig-parteipolitische Milieu, aus dem sich bisher zum Schaden des Ganzen die Zentralregierung des Reiches und Preußens rekrutierte, zu verlassen und für die maßgebenden Posten der Verwaltung Kräfte heranzuziehen, die von keinem Fraktionsinteresse beengt sind. Es braucht darum die Hoffnung nicht aufgegeben zu werden, daß auch sein innerpolitisches Gesamtprogramm von der freieren und unbefangeneren Auffassung erfüllt sein wird, die uns allein vorwärts bringen kann.

### Vom Deutschen Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe.

Unter Teilnahme von Vertretern einer Anzahl Körperschaften des Handwerks und Kleingewerbes hat die dritte Generalversammlung des Deutschen Mittelstandsbundes Sonntag in Köln getagt. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Stocky-Düsseldorf eröffnete sie mit einem Hinweis auf den Erfolg des in diesen Tagen hier abgehaltenen Mittelstandskursus. Ueber die Frage der Konkurrenzfähigkeit des Handwerks sprach Handwerkskammersyndikus Dr. Wilden-Düsseldorf. Die neuere Entwicklung habe dem Handwerk tiefe Wunden geschlagen, aber bei dem größern Wohlstand mache sich das Bedürfnis nach feinern Handwerkserzeugnissen überall geltend und noch andere Anzeichen seien dafür vorhanden, die das Aufkommen des Handwerkerstands erhoffen ließen. An dem Handwerkerstand liege es jetzt, sich zu größerm Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein als Voraussetzung jeglicher Betätigung in der Selbsthilfe aufzuraffen. Bei der Wahl der Mittel, um das Handwerk konkurrenzfähiger zu machen, erblickt der Vortragende den Kernpunkt in der Erziehung zur Qualitätsarbeit und zur Geschmacksbildung. In der Abgrenzung der Daseinsmöglichkeit zwischen Handwerk und Industrie machte er sich ein Wort des verstorbenen liberalen Stadtverordneten Berghausen-Köln zu eigen, die Industrie sei mit dem großen Dampfer zu vergleichen, dessen Feld der offene, freie Ozean sei, während das Handwerk das kleine Schiff darstelle, das die Binnenwässer und die seichten Küsten anlaufe, wohin ihm das große Schiff nicht zu folgen und ihm nicht Konkurrenz zu machen vermöge. Scharf verurteilte es schließlich der Redner, daß sich das Handwerk auch heute noch gegen andere Kreise, besonders gegen die Wissenschaft ängstlich absperre, anstatt sich an der Landwirtschaft, der Industrie und der Arbeiterschaft ein Beispiel zu nehmen und vor allem an die Zustände im Mittelalter zu denken, wo das Handwerk, weil es von den hervorragendsten Künstlern befruchtet wurde, in der Blüte stand. Der Vorsitzende des Bundes behandelte die Frage: Beamte und Konsumvereine. In einer Entschließung richtete die Generalversammlung an den Reichstag und an das Haus der Abgeordneten die Bitte, bei der Staatsregierung darauf hinzuwirken, daß den Beamten jedwede Beteiligung an Konsumvereinen untersagt wird.

In einer lebhaften Aussprache wurden die Ausführungen der Referenten im großen und ganzen unterstützt, besonders soweit sie auf die Wiedererlangung des Selbstvertrauens in Handwerkerkreisen und weiter darauf hinausliefen, daß sich das Hand-

## Feuilleton.

### Der Pessimist im Leben.

Ein Bild von Schopenhauers Persönlichkeit zu seinem 50. Todestage, 21. September.

Von Viktor Thomas.

Nietzsche, nach seinem eigenen Ausspruch Schopenhauers einziger Schüler, zugleich aber auch sein Ueberwinder, hat sein Urteil über seinen Meister, dessen Lehre und dessen Leben in einen Vierzeiler gekleidet:

„Was er lehrte, ist abgetan,
Was er lebte, wird bleiben stahn:
Seht ihn nur an —
Niemandem war er untertan."

Schopenhauers pessimistische Philosophie wird hier verworfen, sein Leben aber als ein Musterbeispiel hingestellt, das Nacheiferung verdient. Aber war es wirklich das Leben eines Philosophen, eines Weltweisen? Es war gerade das Gegenteil; der Mangel an philosophischem Gleichmut war vielmehr sein hervorstechendster Zug, und so war das ganze äußere Leben Schopenhauers ein Kampf. Sein energisches Temperament lieferte die Waffen zu diesem Kampfe mit der Welt.

Die Durchsetzung seines philosophischen Systems, die Bekämpfung der herrschenden Philosophie und ihrer berufenen Vertreter ist das Hauptthema, das sich durch Schopenhauers ganzes Leben hindurchzieht. Merkwürdige Formen hat dieser Kampf angenommen, und zuweilen hat er die seltsamsten Auswüchse gezeitigt. Wenn Schopenhauer gegen die „Herren vom philosophischen Gewerbe" zu Felde zog, kannte sein Eifer keine Grenzen; die stärksten Ausdrücke genügten ihm nicht, um den „Scharlatan Hegel", den „Unsinnschmierer" und „Kopfverderber" und sein Abrakadabra und Wischiwaschi" zu vernichten. Schon Schopenhauers erstes Zusammentreffen mit Hegel war hierfür bezeichnend. Bei der Disputation, die er zur Erlangung der venia legendi an der Berliner Universität hielt, prallte er heftig mit Hegel zusammen, der damals als das größe Licht der Universität galt, jedoch sich auf ein naturwissenschaftliches Gebiet wagte, wo seine Kenntnisse nicht genügten, um Schopenhauer gegenüber im Disput zu bestehen. Einer der anwesenden Mediziner entschied dann die aufgeworfene Frage zu Schopenhauers Gunsten, und damit schloß die Disputation. Schopenhauer hatte sich als Privatdozent niedergelassen, um seine Einnahmen zu erhöhen, da sein Vermögen durch den Zusammenbruch eines Bankhauses bedroht schien. Die Art, wie er seinen Vorsatz ausführte, ist wieder bezeichnend: Zwölf Jahre hindurch kündigte er dasselbe Kolleg immer zur selben Zeit an, aber nie fand er Zuhörer, weil er die Stunden wählte, während derer Hegel seine besuchteste Vorlesung hielt. In späterer Zeit nahmen seine Ausfälle gegen die Philosophieprofessoren und ihre Professorenphilosophie viel schärfere Formen an. Seine kleine Schrift über dieses Thema, übrigens ein Glanzstück rhetorischer Kunst, das von Kraftausdrücken wimmelt, ist gegen die starken Schimpfworte, die er in Briefen anwendet, noch milde zu nennen.

Am höchsten wurde sein Grimm durch das „Komplott der Philosophieprofessoren" gegen ihn gereizt, die, wie er meinte, einmütig gegen ihn die Taktik des „Sekretierens und Obskurierens (nach Goethes treffendem Ausdrucke)" ergriffen hatten, ihn „wie einen neuen Kaspar Hauser verheimlichten" oder seinen beginnenden Ruhm durch Korybantenlärm ersticken wollten.

Die Uebertreibung, die den ganzen Kampf Schopenhauers mit der herrschenden Philosophie kennzeichnet, findet sich auch zuweilen in seinen geschäftlichen Unternehmungen. Ein Beispiel hierfür ist sein höchst unerquicklicher Briefwechsel mit seinem ersten Verleger, Brockhaus. Schopenhauer eröffnet die Unterhandlungen über den Verlag der „Welt als Wille und Vorstellung" mit einem höflich und sachlich gehaltenen Briefe, dessen billige Forderungen Brockhaus sogleich annimmt. Es wird ein Vertrag geschlossen, aber das Unglück will es, daß die Druckerei seine Anweisungen weder in bezug auf die festgesetzten Termine noch auf das Aeußere des Druckes befolgt. Schopenhauer wird sofort heftig und grob und schließlich so beleidigend, daß Brockhaus mit gutem Recht eine Fortsetzung des Briefwechsels ablehnen konnte. Er war jedoch fest davon überzeugt, im Recht zu sein, und das zweckmäßigste Mittel zur schnellen Förderung des Druckes angewandt zu haben. An seinem strengen Rechtlichkeitsgefühl zu zweifeln, liegt nach diesem Verhalten gegen Brockhaus kein Grund vor.

Schopenhauers Sinn für Recht und Wahrheit ist einmal in seinem Leben auf eine harte Probe gestellt worden, nämlich in einem Prozesse, der sich jahrelang hinschleppte und schließlich, obwohl Schopenhauer offenbar im Rechte schien, zu seinen Ungunsten entschieden wurde. Er hatte eine „unverschämte Weibsperson", eine Bekannte seiner Wirtin, die das Entree vor seinem Zimmer nicht verlassen wollte, als sie ihn aufs äußerste gereizt hatte, eigenhändig hinausgeworfen. Die Folge war eine Klage auf Schadenersatz, zu deren Begründung die Hinausgeworfene den unbedeutenden Vorfall zu einer Haupt- und Staatsaktion aufbauschte, an der nach Schopenhauers verschiedenen gerichtlichen Schriftsätzen kein wahres Wort war. Trotz seiner klaren, logischen Darstellungen, trotz der Widersprüche, die er der Klägerin nachweisen konnte, wurde er, nachdem der Prozeß sich jahrelang durch mehrere Instanzen geschleppt hatte, dazu verurteilt, ihr bis zu ihrem Tode eine Rente von 60 Talern im Jahre zu bezahlen. In letzter Instanz hatte die Jungfrau Marquet — so hieß die ehrenwerte Dame — durch einen Eid — „mit Hand und Fuß", wie Schopenhauer griechisch hinzufügt — die Entscheidung herbeigeführt. Volle zwanzig Jahre hindurch hat Schopenhauer

MARCHIVUM

werk die Wissenschaft zum Freunde machen möge, anstatt sich gegen alle anderen Kreise, besonders auch gegen den übrigen Mittelstand abzuschließen, was u. a. der Führung der Kölner Handwerkerorganisation zum Vorwurf gemacht wurde.

In der Delegierten-Versammlung am Nachmittag erstattete der Bundesvorsitzende Bericht über den Stand der Organisation. Der Bund zählt zur Zeit 18 Ortsgruppen und 22 korporative Mitglieder. Die Bestrebungen, die gesamten deutschen Mittelstandsverbände zusammenzuschließen, befinden sich noch im Werdezustande. An dem Mittelstandskursus haben im ganzen 382 Personen teilgenommen. Im Herbst 1911 wird ein Werbekursus und die Generalversammlung in Essen abgehalten werden. Wegen des Abschlusses von Vergünstigungsverträgen vertrat die Delegierten-Versammlung den Standpunkt, daß diese gegenüber andern Erwerbsgruppen abzulehnen seien, da man keine Sondervergünstigungen für den Mittelstand beanspruchen dürfe. Schließlich beriet man noch eingehend über die erfolgte Errichtung eines chemischen Untersuchungsamts.

# Deutsches Reich.

— **Der Bund der geprüften Sekretäre und Obersekretäre der Postverwaltung** hielt vom 15. bis 18. September in Berlin seinen 4. Bundestag ab. An den Beratungen nahmen Beamte aus allen Oberpostdirektionsbezirken teil. Das Reichspostamt hatte als Vertreter den Herrn Geheimen Postrat Warneke, den Referenten für Personal- und Standesangelegenheiten, entsandt. Die Anträge der Bezirksvereine, die die Gehalts- und Standesfragen, Satzungsänderungen, die Unterstützungskasse des Bundes usw. betrafen, wurden in 5 Kommissionen beraten. Von den Beschlüssen des Bundestages ist besonders zu erwähnen, daß der Bund nach wie vor unbedingt an der Notwendigkeit der Gleichstellung der Sekretäre der Postverwaltung mit den Sekretären der preußischen Provinzialbehörden und einer Hebung der zu der Obersekretärklasse gehörenden Beamten über die Provinzialsekretäre hinaus festhalten müsse. Alle Aenderungsvorschläge anderer Beamtenvereine zu der Personalordnung von 1900 wurden verworfen. Die Frage, ob der Wunsch wegen der Aenderung der Bedingungen für den Eintritt in die mittlere Postbeamtenlaufbahn berechtigt sei, wurde wegen ihrer Wichtigkeit noch nicht endgültig entschieden; eine besondere Kommission soll sich damit befassen und dem 5. Bundestage Bericht erstatten. Der Unterstützungskasse des Bundes sollen mehr Mittel als bisher zufließen, damit sie stets den höchsten Anforderungen entsprechen kann. Die Angliederung junger Kollegen, die die Sekretärprüfung noch nicht abgelegt haben, eine Frage, die am 3. Bundestage von neuem aufgeworfen worden war, wurde endgültig abgelehnt. Die Zahl der Mitglieder des Bundes hat sich im letzten Vereinsjahr um 384 vermehrt. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Oberpostsekretär Blievernicht, zum 2. Vorsitzenden der Obertelegraphensekretär Dochow, beide in Berlin, gewählt. Der 5. Bundestag wird wieder in Berlin abgehalten werden. Mit einem Hoch auf den Staatssekretär des Reichspostamts und auf den Bund wurde der 4. Bundestag geschlossen.

— **Der drohende Kampf in der Metallindustrie.** Die Bewegung in der Metallindustrie scheint ganz gewaltigen Umfang annehmen zu wollen. So hat vorgestern auch der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig einstimmig beschlossen, sich an der vom Gesamtverband deutscher Metallindustrieller geplanten Gesamtaussperrung zu beteiligen und beim Gesamtverband zu beantragen, diese Aussperrung über ganz Deutschland so lange fortzusetzen, bis auch die vom Metallarbeiterverbande über die Arbeitsnachweisstelle des Leipziger Bezirkes verhängte Sperre aufgehoben sei, und sonstige Differenzen in verschiedenen Fabriken der Metallindustrie beseitigt worden seien. Der Gesamtverband hat am 22. ds. Mts. in Berlin hierzu Beschluß zu fassen. Von der Aussperrung würden im Bezirk Leipzig etwa 10 000 Arbeiter betroffen werden.

**Bund der Industriellen.** Der Geschäftsführende Ausschuß des Bundes trat am 16. September in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Aufgaben des Bundes der Industriellen für das kommende Winterhalbjahr eingehend besprochen wurden. Zur Reichsversicherungsordnung wurde beschlossen, von Fall zu Fall Stellung zu den weiteren Beratungen der zuständigen Reichstagskommission zu nehmen, die am 20. September ihre Sitzungen wieder aufgenommen hat. Der Bund der Industriellen wendet sich namentlich gegen die geplanten Versicherungsämter und gegen die Beschränkung der Betriebskrankenkassen, sowie der Selbstverwaltung der bisherigen Versicherungsträger. Ferner wurden die Anträge und Wünsche beteiligter Firmen zur Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes beraten. Es ist ein dringlicher Wunsch der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, daß namentlich die Nahrungsmittel-Kontrolle einheitlich für das Reichsgebiet gehandhabt wird, während jetzt die Vorschriften der Nahrungsmittelpolizei von Ort zu Ort abweichen und den Wettbewerb der beteiligten Industrien überaus erschweren. Der Geschäftsführende Ausschuß beschloß, eine Tagung der an diesen Fragen beteiligten Firmen und Fachverbände einzuberufen, um nach eingehender Beratung die Wünsche der Industrie zur Geltung zu bringen. — Für ein Komitee, das in den nächsten Tagen die Wünsche der deutschen Industrie zu einem deutsch-schwedischen Handelsvertrage beraten soll, wurden Vertreter beteiligter Firmen abgeordnet. Ebenso wurde die Beteiligung an Verhandlungen über das Schmiergelderunwesen beschlossen. Ferner gelangten zur Beratung die Vertretung der Industrie im Wirtschaftlichen Ausschuß, die preußische Verwaltungsreform (namentlich die Zusamensetzung der Kreistage und Kreisausschüsse), die bevorstehende Neuregelung des deutschen Patentrechtes, sowie die Frage der Konkurrenzklausel, die vom „Großen Ausschusse des Bundes der Industriellen" demnächst eingehend beraten werden soll. Endlich wurde der Anschluß weiterer Fachverbände an den Bund der Industriellen erörtert.

## Deutscher Naturforscher- und Aerztetag.

(Von unserm Korrespondenten.)

sh. Königsberg, 19. Sept.

Die erste allgemeine Sitzung des Deutschen Naturforscher- und Aerztetages wurde heute vormittag in der Festhalle des Tiergartens durch den ersten Geschäftsführer Professor Dr. Lichtheim (Königsberg) eröffnet.

Sodann nahm der Oberpräsident v. Windheim das Wort, und heißt die Tagung namens der Regierung willkommen. — Oberbürgermeister Körte überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung. Prorektor Manich sprach für die Universität.

Der erste Vorsitzende, Professor Dr. Wien (Würzburg) dankte den Vorednern und hoffte, daß es gelingen werde, mit der Fackel der Wissenschaft ein Feuer anzuzünden, das für die Provinz Ostpreußen wärmend und segensreich sein wird.

Hierauf nahm die Versammlung zwei wissenschaftliche Referate entgegen. An erster Stelle sprach Prof. Külpe (Bonn) über

**Erkenntnistheorie und Naturwissenschaft.**

Der Vortragende zeigte zunächst, daß Kant's Erkenntnistheorie namentlich durch ihre transzendentale Methode zuerst fruchtbare Wechselbeziehungen mit der Naturwissenschaft angebahnt habe. Aber seine Untersuchungen haben fast nur der mathematischen Naturwissenschaft gegolten. Bei den gewaltigen Fortschritten, die eine empirische Naturforschung auf allen Gebieten seitdem errungen hat, ist es nunmehr an der Zeit, auch sie unter den Gesichtspunkt der transzendentalen Methode zu stellen. Als eines der Probleme, die sich dabei ergeben, bezeichnet der Redner das der Realität, das er in vier besondere Fragen zerlegt. Der Vortragende schloß mit einem Appell an die Naturforscher, sich den Realismus durch konscientialistische und phänomenalistische Grämlichkeiten nicht verleiden zu lassen. Erkenntnistheorie und Naturwissenschaft gedeihen am besten, wenn ihre Aufgaben reinlich geschieden werden. Die erkenntnistheoretisierenden Naturforscher leisten für die Erkenntnistheorie in der Regel ebenso wenig, wie die ästhetisierenden Künstler für die Aesthetik. Die transzendentale Methode setzt eine gewisse Naivität der Wissenschaft voraus, auf die sie angewandt werden soll. Unter dem Zeichen dieser Naivität sind den großen Naturforschern aller Zeiten ihre Entdeckungen gelungen. Ueberlassen wir die Erkenntnistheorie den naturwissenschaftlich unproduktiven, aber die Naturwissenschaft verstehenden Philosophen! (Lebh. Beifall.)

Hierauf sprach Geh. Medizinalrat Prof. Dr. A. Cramer (Göttingen) über

**Pubertät und Schule.**

Der Referent führte aus: Die Pubertät fällt in die Jahre, in welchen die Entwicklung der Organe, vor allem des Gehirns, zu einem gewissen Abschluß kommt. Grade in dieser, etwa vom 13. bis zum 21. Lebensjahre zu rechnenden Zeit, geht zum großen Teil die letzte Entwicklung der feineren Elemente des Gehirns, speziell der Hirnwände vor sich. Gleichzeitig erfolgt die geschlechtliche Reife, auch bilden sich die sekundären Geschlechtscharaktere aus. Dementsprechend ändern sich die Stoffwechselvorgänge, häufig von emasnischen Zuständen und deren Folgeerscheinungen begleitet. Großes Interesse beansprucht die psychologische Seite der geistigen Entwicklung in der Pubertät; das Gehirn hat in dieser Zeit eine Riesenarbeit zu bewältigen, weil aus dem in Kurzschlüssen denkenden und urteilslos handelnden Kinde ein auf Grund abstrakter Vorstellungen selbständig urteilendes Individuum wird. In den Beginn der Pubertät spielen noch vielfach kindliche Züge hinein. Egoismus, Fehlen von Hemmungen, sehr lebhafte Phantasie und Eifersucht, ein meist nur kurz fassendes Gedächtnis und namentlich bei mangelhafter Erziehung eine Neigung zu Grausamkeit und Eifersucht. Dabei handelt es sich bei scheinbar selbständigen Urteilen der Kinder fast immer um auswendig gelernte, gewöhnlich nicht lange haftende Assoziationen. Erst mit dem Fortschreiten der normalen Entwicklung in der Pubertät tritt die Fähigkeit ein, in abstrakten Vorstellungen auf Grund eigener Urteile zu denken. Zunächst zeigt sich dies in Aeußerlichkeiten, in dem Bestreben z. B. in Kleidung und Haartracht usw. dem Erwachsenen zu gleichen. Weiterhin in dem gesteigerten Selbstgefühl, das in großen uferlosen Ideen, Plänen und häufig in einer Neigung zum Dichten und Komponieren äußerlich in Erscheinung tritt. Gleichzeitig macht das schroffe und rücksichtslose Urteil des Jünglings den Eltern und Erziehern oft Schwierigkeiten. Das Elternhaus und Schule werden als unangenehm bekämpft. Der Vater ist rückständig, der Lehrer ein Tyrann etc. Bei dem weiblichen Geschlecht findet man das eigentümlich gezierte und überschwängliche Wesen der Backfische. Mit dem weiteren Fortschreiten der Pubertät erwirkt der Mensch bei normaler Entwicklung allmählich immer mehr die Fähigkeit, abstrakt zu denken und auf Grund eigener Entschlüsse zu handeln. Gleichzeitig bilden sich die nötigen Hemmungen, die ethischen Vorstellungen aus. In der Pubertät differenziert sich auch die individuelle Neigung und Veranlagung, wie auch die ersten kriminellen Ausschläge fast immer in die Pubertät fallen. Allerdings spielt aber auch das Milieu eine Rolle, denn eine große Anzahl unserer Jugendlichen ist nach dem Verlassen der Schule ohne jede Zucht und Aufsicht, und nichts imponiert der Jugend in diesem Alter mehr, als die Auflehnung gegen alles, was Ordnung und Gesetz heißt. Es kann deshalb nicht dringend genug eine gesetzliche Fürsorge für diese jugendlichen Individuen gefordert werden, nur so läßt sich die zunehmende Kriminalität bekämpfen.

Große Schwierigkeiten entstehen, wenn psychopatische Erscheinungen hinzutreten. Die Psychopathie tritt häufig zuerst in der Pubertät deutlich hervor, auch können später auftretende ausgesprochene psychische Störungen und Schwachsinnzustände mit ihren Wurzeln bis in den Beginn der Pubertät zurückreichen. Der Schwachsinn ist in dieser Zeit oft schwer nachzuweisen, zeichnet sich aber manchmal in dieser Zeit schon durch kriminelle Ausschläge aus. Ein anderer Teil fällt durch Reizbarkeit, Unfähigkeit abstrakt zu denken und zunehmendes Versagen in den höheren Klassen auf. Deutlich treten gewöhnlich in der Pubertät die klinisch als Degeneration bezeichneten psychopathischen Züge und Charaktereigenschaften zu Tage: Zwangszustände, Angstaffekte, außerordentlich gesteigerte Impulsivität, labile Stimmung und starke ethische Defekte. Hierher gehören auch die Fälle von

**Schülerselbstmorden,**

bei denen zum großen Teil sicher der psychopathische Charakter und die degenerative Veranlagung die Hauptrolle spielen.

Eine leichtere Form psychopathischer Störungen bilden die bei beiden Geschlechtern im Beginn der Pubertät oft auftretenden Fälle auffallender Zerstreutheit. Wo keine intellektuelle Störungen vorliegen, bessern sich diese Zustände häufig wieder. Wichtig sind auch die grade in der Pubertät einsetzenden, durch zu rasches Wachsen und Stoffwechselveränderung bedingten anämischen Störungen und auch gewisse hysterische Züge. Befreiung vom Schulunterricht oder doch wenigstens von den nicht unbedingt erforderlichen Stunden und Belehrung der Erzieher über den Zustand der Patienten, Aufenthalt im Hochgebirge oder an der See, womöglich in noch weiter auszubauenden höheren Lehranstalten, wirken bei ausgesprochen anämischen Zuständen äußerst vorteilhaft, während diese Psychopathen leicht verbummeln und später nur schwer wieder lernen können, wenn man sie aus der Schule nimmt. Es muß deshalb in solchen Fällen streng individualisiert werden.

Die aus diesen Betrachtungen sich ergebenden Lehren sind dahin zusammen zu fassen: nicht allzuviel Milde gegenüber der heranwachsenden Jugend in der Pubertät, sondern strenge Schuldisziplin, für den Erzieher der Jugend aber die Notwendigkeit, sich selbst mit der Klinik der Pubertät immer vertrauter zu machen, um schwachsinnige und psychopathische und beim weiblichen Geschlecht namentlich auch hysterische Individuen zu deren eigenem und der anderen Kinder Besten zu berücksichtigen und eventuell, wo das erforderlich ist, aus dem gemeinschaftlichen Unterricht zu entfernen. (Lebh. Beifall.)

Mit diesen beiden Vorträgen war die erste allgemeine Sitzung erledigt. Eine gemeinsame Sitzung beider Hauptgruppen wurde für Donnerstag vormittag angeordnet. Hierauf konstituierten sich sofort die 29 Abteilungen für die einzelnen Fachdisziplinen und es wurde mit der großen Reihe der Referate begonnen, aus denen nur einzelne hervorzuheben möglich sind.

(Schluß folgt.)

---

diese Rente bezahlt. Auf dem Totenschein der Jungfrau Marquet aber findet sich von seiner Hand geschrieben der Niederschlag seiner gerechten Entrüstung: Obit anus abit onus.

Die mehrfachen Zusammenstöße mit den Menschen der Gesellschaft und mit öffentlichen Einrichtungen, zu denen seine geistigen Anlagen verstärkend hinzutraten, machten Schopenhauer immer mehr zu einem Einsamen, der sich von der Welt und ihren Menschen nach Kräften abzuschließen suchte. Allein was nützte ihm seine Maxime: „Auf den Höhen muß es freilich einsam sein", wenn er als Junggeselle tagtäglich seine Abhängigkeit von Freunden fühlen mußte? „Wo viele Gäste sind, ist viel Pack" — diesen Satz machte er zu dem Grundsatz, der ihn beim Verkehr mit Fremden leitete. Wie er über Geselligkeit überhaupt dachte, hat er mehrfach ausgesprochen, am anziehendsten wohl in der Fabel von den Stachelschweinen: „Eine Gesellschaft Stachelschweine" — so heißt es da — „drängte sich an einem kalten Wintertage recht nahe zusammen, um, durch die gegenseitige Wärme, sich vor dem Erfrieren zu schützen. Jedoch bald empfanden sie die gegenseitigen Stacheln, welches sie dann wieder voneinander entfernte. Wenn nun das Bedürfnis der Erwärmung sie wieder zusammenbrachte, wiederholte sich jenes zweite Uebel, so daß sie zwischen beiden Leiden hin und her geworfen wurden, bis sie eine mäßige Entfernung voneinander herausgefunden hatten, in der sie es am besten aushalten konnten." Diese Art der Anpassung war nun freilich nicht nach Schopenhauers Art. Er verfuhr ganz anders, wie ein Erlebnis zeigt, das er in einem Brief an Prof. Rosenkranz in Königsberg beschreibt. Er saß mit Prof. Erdmann, der sich ihm auf der Durchreise gerade vorstellte, beim Abendessen im Englischen Hof in Frankfurt. „Sitzt uns gegenüber (so schreibt er) ein Quidam ignotus, Zigarre im Maul und Wort unter demselben, horcht erst auf unser Gespräch, und dann mischt er sich gar drein. Ich, nach unwandelbarer Taktik, antworte keine Silbe. Aber der Erdmann geht darauf ein und der Diskurs zwischen den beiden wird immer lebhafter, so daß man mich zu vergessen scheint. Ich benutze die Zeit, mein halbes Hühnerei zu verzehren und meinen Schoppen darauf zu gießen, und dann erhebe ich mich plötzlich, mich freuend, die Ehre gehabt zu haben, den Herrn Professor kennen zu lernen usw. —". Die Regel „zugeknöpft", um sich vor ungewünschter Vertraulichkeit zu schützen, hat er immer befolgt und oft sogar übertrieben; er machte sich nichts daraus, wenn sich ein unerbetener Besuch bei ihm meldete, der Wirtschafterin laut zuzurufen, sie sollen sagen, Herr Doktor sei zu Hause, aber nicht zu sprechen, oder gar „für Philosophieprofessoren nicht zu sprechen". Seine Ansicht, daß wenigstens fünf Sechstel aller Menschen Schurken, Narren oder Dummköpfe seien, hat er in folgende drastische Worte gekleidet: „Wer geistige und leibliche Schönheit kennt, dem gibt der Anblick eines jeden neuen sogenannten Menschen in hundert Fällen gegen einen nichts als ein ganz neues, wirklich originales, ihm bisher noch nie in den Sinn gekommene. Beispiel eines compositi von Häßlichkeit, Gemeinheit, Plattheit, Verkehrtheit, Dummheit, Bosheit, mit einem Worte Widerlichkeit und Abscheulichkeit."

(Schluß folgt.)

## Kainz der Werdende.

Eine Erinnerung von Eugen Zabel.

Alles, was er erlebt, gesehen und gehört hatte, verwandelte sich bei ihm in Farbe und Anschauung. Eine Reihe von Jahren wohnte ich in Berlin wenige Häuser von ihm entfernt am Kronprinzen-Ufer, von wo er nur hundert Schritte zu machen brauchte, um rechts den Anblick des Königsplatzes mit der Siegessäule und links der schönen Partien des Tiergartens an den Zelten zu haben. Ein Gesellschaftsmensch war er eigentlich nie zu nennen, denn gleichgiltige Leute konnten ihn zur Verzweiflung bringen und ihn unausstehlich erscheinen lassen. Um so natürlicher und bezaubernder gab er sich im engen Kreise seiner Freunde, mit denen er die Nacht beim Trinken und Phantasieren zu durchschwärmen liebte.

Wenn er nicht Probe oder abends zu spielen hatte, war er eigentlich immer zu Hause, namentlich seitdem es ihm seine Mittel erlaubten, sich selbst einzurichten und seinen künstlerischen Neigungen zu leben. Das ging auch in Berlin nicht auf einmal und er mußte sich eine gute Weile als möblierter Herr schlecht und recht herumstoßen. Als L'Arronge sein Deutsches Theater eröffnete und damit einen bedeutungsvollen Abschnitt der Berliner Bühnengeschichte schuf, war Kainz für billiges Geld zu haben. Konnte doch niemand sagen, wieviel er wert sein würde im Kreise von Künstlern, die sich zusammengetan hatten, um das Schauspielhaus aus seinem Schlaf zu wecken und deren Namen weit über Deutschlands Grenzen den besten Klang hatten. Neben einer Niemann-Raabe, die sich aus unserer ersten Naiven zur ersten Meisterin im Salonfach entwickelt hatte und die zu lachen und zu weinen verstand wie kein Zweiter auf dem Theater! Neben der charakteristischen Schärfe eines Barnay und Friedmann, der Natürlichkeit eines August Förster, dem die Weihe des Burgtheaters anhaftete und gar der glänzenden Charaktermalerei unseres Friedrich Haase! Aber Kainz hatte etwas voraus, was all diesen Meistern fehlte, die Jugend, den Stil des Modernen und einen festen Glauben an seine Persönlichkeit. Die sogenannten Helden- und Liebhaberrollen waren in eine unerträgliche Schablone gezwängt, aus der sie niemand zu befreien wußte. Da schlenkerten die Arme durch die Luft, als ob nicht Menschen spielten, sondern Marionetten an Fäden gezogen wurden. Da wurde die gehobene Versprache unserer Klassiker in einen unleiblichen Singsang verwandelt, der ihren tieferen Sinn kaum noch ahnen ließ. Kainz hat mir oft gestanden, wie sehr er sich in seiner Darstellungsweise von den großen Italienern Rossi und Salvini beeinflußt fühlte, die damals in Sprache, Mimik und Geberde eine ganz andere Natürlichkeit und Vertiefung erreichten, als sie auf deutschen Bühnen zu finden war. Kainz konnte um so weniger ein trockener Nachahmer dieser Meister werden, als er ganz abweichende Rollen als sie spielte und als Deutscher auch vielfach durchaus verschieden von diesen Söhnen des Südens empfinden mußte. Aber er übertrug das, was er von ihnen gelernt hatte, vorsichtig auf sein eigenes Talent und ließ es dort tiefe Wurzeln schlagen.

Vor allem die saubere Behandlung des Worts, das bis in die entferntesten Räume des Theaters dringen muß, ohne wirkungslos zu verhallen. Was ist er zu allen Zeiten für ein Sprachmeister gewesen und geblieben! Das Ohr wurde gesättigt von diesem Wohl-

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. Septbr. 1910.

## Histor. Tageskalender für Mannheim.

20. September.

1622 Tilly belagert Mannheim, das er am 18. Okt. einnimmt.
1795 Die Oesterreicher bringen die Stadt zur Kapitulation.

## Auszeichnungen anläßlich der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares.

### Aus dem Geschäftskreise des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

**vom Orden Berthold des Ersten:**

**das Kommandeurkreuz 1. Klasse**

den ordentlichen Professoren Geheimen Rat 2. Klasse Dr. Leo Koenigsberger und Geheimen Rat 2. Klasse Dr. Theodor Leber an der Universität Heidelberg;

**Das Kommandeurkreuz 2. Klasse**

dem Mitglied der Zentralleitung des Landesverbands der badischen Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge, Senatspräsidenten Karl Loös beim Oberlandesgericht;

**das Ritterkreuz**

den Landgerichtsdirektoren Hermann Zentner in Offenburg, Rudolf von Wolded-Arneburg, Vorsitzenden der Zentralleitung des Landesverbandes der badischen Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge in Karlsruhe und Friedrich Waltz in Mannheim, dem Rektor und ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule, Geheimen Hofrat Dr. Adolf von Oechelhaeuser, den ordentlichen Professoren Geheimen Hofrat Dr. Heinrich Rosin an der Universität Freiburg und Geheimen Hofrat Dr. Matthäus Haid an der Technischen Hochschule, den Direktoren Geheimen Hofrat Hermann Schmalz am Berthold-gymnasium in Freiburg und Geheimen Hofrat Peter Treutlein an der Goetheschule in Karlsruhe, dem vorsitzenden Rat beim Katholischen Oberstiftungsrat, Geheimen Finanzrat Dr. Ferdinand Stark, sowie dem Ehrendomherrn, Geistlichen Rat und Stadtdekan Anton Knörzer in Karlsruhe;

**vom Orden vom Zähringer Löwen:**

**den Stern zum Kommandeurkreuz mit Eichenlaub**

dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Emil Dorner;

**das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub**

den ordentlichen Professoren Dr. Cornel Krieg an der Universität Freiburg und Geheimen Oberbaurat Dr. Reinhard Baumeister an der Technischen Hochschule;

**das Kommandeurkreuz 2. Klasse**

den Reichsgerichtsräten Dr. Ernst Heydweiller und Ludwig Dürr, dem Landgerichtspräsidenten Dr. Karl Eller in Mannheim, dem ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrat Dr. Fritz Schöll und dem Prälaten Ludwig Schmitthenner in Karlsruhe;

**das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub**

den Vortragenden Räten im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Ministerialrat Dr. Friedrich von Engelberg und Ministerialrat Viktor Schwoerer, den Oberlandesgerichtsräten: Andreas Schenk, Dr. Otto Fürst, Otto Hink, Oskar Isele, Dr. Oskar Pachelt, Dr. Sally Maas und Edmund Schmidt, den Landgerichtsdirektoren: Karl Biehl in Freiburg und Christian Dorner in Mosbach, den Amtsgerichtsdirektoren: Joseph Gießler in Mannheim und Karl August Lederle in Pforzheim, den Landgerichtsräten: Dr. Hermann Ottendörfer in Freiburg, Maximilian Husschmid in Heidelberg, Julius Breitner in Freiburg und Dr. Albert Gautier in Heidelberg, den Oberamtsrichtern: Ernst Bechtold in Durlach, Georg Volkert in Bretten und Johann Kimpfer in Ettlingen, dem Handelsrichter, Kommerzienrat Rudolf Herrmann in Karlsruhe, den Rechtsanwälten Eduard Leonhard beim Landgericht Heidelberg und Georg Leonhard, Fiskalanwalt beim Landgericht Offenburg, dem Prorektor und ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Geheimen Kirchenrat Dr. Hans von Schubert, den ordentlichen Professoren Geheimen Hofrat Dr. Friedrich von Duhn, Geheimen Hofrat Dr. Wilhelm Braune, Geheimen Hofrat Dr. Karl von Lilienthal und Geheimen Hofrat Dr. Fritz Neumann an der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrat Dr. Max Schottelius an der Universität Freiburg und Geheimen Hofrat Ernst Brauer an der Technischen Hochschule, dem Domkapitular Augustin Brettle in Freiburg und dem katholischen Pfarrer August Wadmer in Oberweier b. R.;

**das Ritterkreuz 1. Klasse**

dem Hilfsrichter beim Reichsgericht, Oberlandesgerichtsrat Dr. Friedrich Flad, den Landgerichtsräten Otto Freiherrn von Blittersdorf und Dr. Hermann Bleicher in Karlsruhe, Otto Straub in Waldshut, Franz Eschbacher in Freiburg, Dr. August Aberle in Mannheim, Franz Schlimm in Heidelberg, Gustav Waag in Offenburg, Adolf Baumgartner in Karlsruhe, Ernst Kircher in Mannheim, Richard Haas in Heidelberg und Hermann Kirsch in Offenburg, dem Staatsanwalt Eduard Hoffarth in Mannheim, den Notaren Ludwig Weihrauch in Neckargemünd, Karl Intlekofer in Schopfheim, Dr. Karl von Diemer in Donaueschingen, Karl Naber in Krozingen, Emil Staiger in Kehl, Oskar Mayer in Mannheim, Rudolf Kuhn in Eichstetten und Friedrich Klingel in Eberbach, dem Mitglied des Aufsichtsrats des Landesgefängnisses Freiburg, Major a. D. Karl Stark in Freiburg, den Rechtsanwälten Ernst Fuchs und Dr. Arnold Seeligmann beim Oberlandesgericht, Dr. Karl Hauser, Fiskalanwalt, beim Landgericht Konstanz, Gustav Fromherz und Ferdinand Kopf beim Landgericht Freiburg, Hugo Burger und Oskar Muser, Mitglied des Vorstands der Anwaltskammer, beim Landgericht Offenburg, Dr. Robert Katz, Mitglied des Vorstands der Anwaltskammer, beim Landgericht Mannheim, und Dr. Rudolf Fürst, Fiskalanwalt, beim Landgericht Heidelberg, den ordentlichen Professoren Dr. Paul Ernst, Dr. Karl Hampe, Dr. Franz Rissl und Dr. Karl Heinsheimer an der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrat Dr. Georg von Below, Dr. Alfred Schultze, Dr. Johannes Uebinger und Dr. Georg Pfeilschifter an der Universität Freiburg, Dr. Hans Hausrath, Dr. Udo Müller, Dr. Otto Zwiedineck Edlen von Südenhorst, Dr. Fritz Haber an der Technischen Hochschule, den ordentlichen Honorarprofessoren Dr. Werner Kümmel, Dr. Julius Wilhelm Brühl, Dr. Ludwig Koch, Dr. Max Freiherrn von Waldberg und Dr. Viktor Goldschmidt an der Universität Heidelberg, Dr. Georg Voeh m und Dr. Gustav Killian an der Universität Freiburg, den außerordentlichen Professoren Dr. Georg Meyer an der Universität Freiburg und Dr. Emil Dieckhoff an der Technischen Hochschule, dem Bibliothekar an der Universitätsbibliothek, Professor Dr. Julius Schwab in Freiburg, dem wissenschaftlichen Hilfslehrer der Architektur an der Technischen Hochschule, Professor Eduard Doerr, den Professoren an der Akademie der bildenden Künste Walter Conz und Julius Bergmann, den Direktoren Karl Kretz am Lehrerseminar in Ettlingen, Dr. Friedrich Blum an der Lessingschule in Mannheim, Dr. Karl Martin an der Oberrealschule mit realgymnasialer Abteilung in Freiburg, Eugen Zimmermann an der Realschule in Singen, Michael Rettinger an der Höheren Mädchenschule in Bruchsal, Friedrich Metzger an der Realschule in Offenburg, Julius Busch an der Höheren Mädchenschule in Offenburg, Karl Schwarzhans an der Realschule in Radolfzell und Dr. Adolf Sütterlin an der Höheren Mädchenschule in Lahr, den Professoren Anton Müller am Gymnasium in Mannheim, Dr. Konstantin Föhlisch am Gymnasium in Wertheim, Joseph Volkert am Gymnasium in Rastatt, Dr. Richard Maurer am Lehrerseminar in Freiburg, Gustav Spath am Bertholds-Gymnasium in Freiburg, Rudolf Grashof am Gymnasium in Karlsruhe, Joseph Maehler an der Oberrealschule in Freiburg, August Waltz an der Oberrealschule in Pforzheim, Dr. Friedrich Kölmel an der Oberrealschule in Baden, Dr. Stephan Kraft an der Realschule in Bretten, Karl Wollenschläger an der Realschule in Ladenburg, Dr. Joseph Grabendörfer am Friedrichs-Gymnasium in Freiburg, Rudolf Bittrolff an der Realschule in Karlsruhe, Dr. Karl Zutavern an der Oberrealschule in Freiburg, Wilhelm Dorn am Gymnasium in Mannheim, Richard Massinger an der Oberrealschule in Karlsruhe, August Forschner am Gymnasium in Baden, Heinrich Braun am Gymnasium in Lahr, Dr. Nikolaus Heil an der Oberrealschule in Karlsruhe, Wilhelm Köhler am Gymnasium in Pforzheim, Johann Zwingert am Gymnasium in Durlach, Dr. Karl Kaufmann am Realgymnasium in Weinheim, Dr. Max Dalitzsch an der Oberrealschule mit realgymnasialer Abteilung in Freiburg, Karl Liebler an der Oberrealschule in Baden, Georg Ulsamer am Realgymnasium in Mannheim und Otto Hartmann an der Oberrealschule in Pforzheim, dem Oberkirchenrat Theodor Friedrich Mayer in Karlsruhe, den evangelischen Pfarrern Julius Kastner in Gernsbach, Gustav Körber in Emmendingen, Ernst Mickel, Dekan in Hüffenhardt, Philipp Weymann in Hagsfeld, Ludwig Simon, Dekan in Mannheim, Wilhelm Henning, Dekan in Reilingen, Paul Ledderhoje in Hemsbach, Georg Meyer, Dekan in Durlach, Philipp Glock in Wolfenweiler, David Hauß, Dekan in Kehl, Immanuel Leutwein in Gundelfingen, Karl Markstahler in Meckesheim und Friedrich Schmidt in Kirchheim b. H., dem Oberinspektor der kirchlichen Finanzverwaltung Emil Welker in Mannheim, dem Erzbischöflichen Justitiar Emil Kreuzer in Freiburg, dem Oberstiftungsrat Johannes Schweiger in Karlsruhe, den katholischen Pfarrern Friedrich Eugen Karl in Sölden, Johann Link in Hochemmingen, Melchior Vierneisel in Berolzheim, Leopold Eisen in Waltershofen, Wilhelm Hirt in Hausen a. d. A., Wilhelm Rudolph in Schöllbronn, August Leibinger in Hindelwangen, Karl Reinfried in Moos, Otto Steiger, Geistlichen Rat und Dekan in Kirchhofen, Joseph Anton Stephan in Ottenheim, Ferdinand Meyer in Neuenburg, Adolf Albicker in St. Märgen, Franz Anton Freund in Neckarau und Hermann Oechsler in Ebringen, sowie dem Vorstand des Erzbischöflichen Bauamts, Erzbischöflichen Bauinspektor Johannes Schroth in Karlsruhe;

**das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub**

dem Mitglied des Aufsichtsrats des Landesgefängnisses Mannheim, Fabrikanten Karl Helmreich in Mannheim, dem Maler Karl Böhme in Karlsruhe, dem Gutsbesitzer Dr. Heinrich Propfe in Binau und dem Schriftsteller Fritz Römhild in Karlsruhe;

**das Ritterkreuz 2. Klasse**

dem Revisionsvorstand beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Rechnungsrat Karl Bihlmann, dem Bureauvorsteher beim Oberlandesgericht, Kanzleirat Heinrich Schulz, den Amtsgerichtssekretären Albert Heinrich in Eberbach, Friedrich Hersperger in Gengenbach und Friedrich Schneider in Oberkirch, den Handelsrichtern Kaufmann Eugen Bumiller, Fabrikdirektor Adalbert Grumbach und Fabrikanten Johannes Forrer in Mannheim, Fabrikanten Bernhard Fuchs in Karlsruhe und Kaufmann Adolf Behrle in Herbolzheim, dem Vorstand der Universitätskasse, Oberrechnungsrat August Münchbach in Freiburg, dem Universitätssekretär, Kanzleirat Anton Holl in Heidelberg, dem Vorstand der Verwaltung des akademischen Krankenhauses, Rechnungsrat Friedrich Muser in Heidelberg, den Rektoren Ruppert Repple in Konstanz und Engelbert Spitz in Baden, den Reallehrern Theodor Schmitt am Lehrerseminar II in Karlsruhe, Johann Beisel an der Realschule in Kenzingen, Emil Hummel an der Oberrealschule in Konstanz, Benedikt Finner an der Höheren Mädchenschule in Offenburg, Wilhelm Schachenmeier an der Realschule in Emmendingen, Adolf Gönner an der Oberrealschule in Karlsruhe, Franz Lupvold an der Oberrealschule in Heidelberg, Hermann Liehl an der Höheren Mädchenschule in Freiburg, Georg Lamerdin an der Realschule in Schopfheim und Theodor Schmitthelm an der Realschule in Ladenburg, den Zeichenlehrern Julius Emele am Lehrerseminar II in Karlsruhe und Gebhard Gaga am Gymnasium in Konstanz, den Rechnungsbeamten beim Evangel. Oberkirchenrat Oberrechnungsrat Gottlieb Ratzel, Rechnungsrat Wilhelm Hambrecht und Rechnungsrat Friedrich Diehm, dem Vorsteher der katholischen Stiftungsverwaltung, Rechnungsrat Karl Länger in Karlsruhe, dem Mitglied des Synagogenrats, Großkaufmann Joseph Zimmern in Mannheim, dem Vorsteher der israelitischen Gemeinde, Hoflieferanten Julius Mayer in Baden, den Mitgliedern der israelitischen Gemeindevertretung Privatmann Israel Aberle und Privatmann Wilhelm Nanen in Mannheim;

### aus dem Geschäftskreise des Ministeriums des Innern:

**vom Orden Berthold des Ersten:**

**das Kommandeurkreuz 1. Klasse**

dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs, Wirklichen Geheimrat Dr. Ferdinand Lewald und dem Korpskommandeur der Gendarmerie, Generalmajor August Anheuser;

**das Ritterkreuz**

den Amtsvorständen, Geheimen Regierungsräten Dr. Konrad Clemm in Mannheim und Franz Keim in Pforzheim, dem Stadtrat und Kommerzienrat August Dürr in Karlsruhe, dem Kommerzienrat Wilhelm Zeiler in Mannheim, dem Kommerzienrat und Reichstagsabgeordneten Dr. Ernst Blankenhorn in Müllheim, dem Kommerzienrat und Bankier Dr. August Hohenemser in Mannheim und dem Oberamtsrichter a. D. Hermann Hildebrandt in Heidelberg, vormals Direktor der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim;

**vom Orden vom Zähringer Löwen:**

**das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub**

dem 1. Vorsitzenden des Breisgau-Militärvereins-Verbandes, Obersten a. D. Eugen von Chrismar in Freiburg i. B.;

**das Kommandeurkreuz 2. Klasse**

dem Vortragenden Rat im Ministerium des Innern, Geheimen Oberregierungsrat Alexander Wiener, dem Oberbürgermeister Dr. Franz Weber in Konstanz, dem Rechtsanwalt, Stadtrat und Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann in Mannheim und dem Geheimen Kommerzienrat Karl Haas in Mannheim;

**das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub**

den vortragenden Räten im Ministerium des Innern, Ministerialräten Dr. Paul Arnsperger und Gustav Arnold, dem Vorstand des Statistischen Landesamts, Oberregierungsrat Dr. Gustav Lange, dem Vorstand der Fabrikinspektion, Oberregierungsrat Dr. Karl Bittmann, dem Direktor des Landesgewerbeamts, Geheimen Regierungsrat Dr. Heinrich Cron, den Verwaltungsgerichtsräten Emil Nußbaum und Wilhelm Schupp, dem Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrat Karl Philipp Jolly in Heidelberg, dem Hilfsreferenten im Ministerium des Innern für Veterinärwesen und Tierzucht, Oberregierungsrat Franz Hafner, dem Gymnasialprofessor und vormaligen Obmann des Stadtverordnetenvorstandes Dr. Robert Goldschmit in Karlsruhe, dem Bürgermeister Dr. Emil Thoma in Freiburg und dem Direktor der Rheinischen Hypothekenbank, Landgerichtsrat a. D. Otto Schneider in Mannheim;

**das Ritterkreuz 1. Klasse**

den Amtsvorständen, Oberamtmännern Adolf Bauer in Villingen, Friedrich Heß in Wiesloch, Albert Kapferer in Säckingen und Hermann Levinger in Ueberlingen, dem Polizeidirektor Dr. Hermann Korn in Mannheim, dem Amtsvorstand, Oberamtmann Ernst Frech in Neustadt, den Kollegialmitgliedern des Verwaltungshofs, Regierungsräten Otto Grosch, Dr. Albert Siebert und Otto Sternberg, den Kollegialmitgliedern der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Baurat Dr. Rudolf Fuchs und Regierungsrat Karl Giehne, dem Arzt an der Heil- und

---

laut und das Herz freudig bewegt von der Seelenfülle, die zu dem Hörer überströmte. Zum letzten Mal hörte ich ihn im vergangenen Frühling als Vorleser in dem Riesensaal der Berliner Philharmonie, wo wohl für zweitausend Personen Platz ist und die äußeren Bedingungen für einen Deklamator seines Stils so ungünstig wie möglich sind. Alle Reihen waren bis unters Dach gefüllt. Das mächtige Podium, wo bei den Nikisch-Konzerten sonst hundert Musiker Platz finden, war öde und leer. Ganz vorn am Gang stand ein kleiner goldener runder Tisch, auf dem einige Bücher lagen und daneben befand sich ein ebenso goldener Stuhl für den Künstler. Erwartungsvolle Stimmung! Endlich tritt Kainz auf, von Beifallsstürmen umbraust. Einer seiner besten Freunde ist der neben mir sitzende Rektor der Berliner Universität, Erich Schmidt, dem er vielfache geistige Anregungen zu danken hat. Kainz verliert sich fast völlig in dem Raum und wirkt in seinem Frackanzug wie ein kurzer schwarzer Strich, der noch mehr zusammenschrumpft, wenn er sich niedersetzt. Das Gesicht scheint nur noch aus einem Häufchen grauer Krümel zu bestehen, so weit ist die Entfernung zwischen ihm und uns. Nun fängt er an zu lesen, eigentlich das Undankbarste der Welt, Bruchstücke aus dem zweiten Faustteil, Tragisches und Possenhaftes in Reim und Prosa, im Grunde ohne inneren Zusammenhang. Aber das geistige Band bildete er selbst mit dem Zauber seiner Persönlichkeit, die rein mit dem Wort wirkte und dabei nach allen Richtungen eine Fülle elektrischer Ströme ausgab. Das dauerte drei Stunden, ohne daß Kainz oder seine Getreuen ermüdeten.

**Die letzten Stunden Josef Kainz.**

* Wien, 20. September.

Am Sonntag trat im Befinden des Künstlers eine erneute Verschlimmerung auf, die auf die ungenügende Nahrungsaufnahme zurückzuführen war. Die Schwäche nahm sehr zu. Völlig apathisch lag er da und verlangte nur etwas Tee, da Gaumen und Kehle völlig ausgetrocknet waren. Schmerzen hatte Kainz nicht, nur ein anhaltendes Schluchzen quälte ihn. An seinem Krankenlager erschienen abwechselnd seine Gattin, sein Rechtsanwalt Dr. Glogau und sein Freund Leo Birinski. Andere Besuche wurden nicht in das Krankenzimmer eingelassen.

Am Montag war die Auflösung mit Sicherheit vorauszusehen. Kainz verweigerte jede Nahrungsaufnahme, und einige Löffel Tee, bien ihm gereicht wurden, erbrach er wieder. Um 11½ Uhr schien er das Bewußtsein gänzlich verloren zu haben. Er reagierte nur noch durch Zuckungen auf die furchtbaren Schmerzen. Gegen Abend gaben die Aerzte zur Linderung der Schmerzen ihm noch eine starke Morphium-Einspritzung, worauf etwas Ruhe eintrat.

Der Künstler lag dann die ganze Nacht völlig erschöpft und im somnolenten Zustande da. Wenn er erwachte, war er bei vollem Bewußtsein. Gegen ½3 Uhr trat rapider Verfall des Pulses ein. Sein Freund Birsinski, der im Nebenzimmer bei dem Sterbenden ruhte, wurde gerufen. Inzwischen war auch die Gattin des Künstlers wieder im Sanatorium erschienen. Man bat sie jedoch, nicht mehr zu dem Sterbenden hineinzugehen. Knapp vor ½6 Uhr hatte er u ochhie Kräfte, neuerlich die Bitte, ihn umzudrehen, zu äußern, und hierbei deutlich nachzuhelfen. Es wurde ihm noch 1 Löffel Tee eingeflößt, den er noch mühsam schluckte, 5 Minuten nach ½6 Uhr machte er 3 kurze stoßweise Atemzüge. Herr Birsinski rief erschreckt die Aerzte. Sie konnten nur noch den Eintritt des Todes feststellen.

Kainz ist am 2. Januar 1858 in Wieselberg in Ungarn geboren, als jetzt 52 Jahre alt.

MARCHIVUM

Pflegeanstalt Illenau, Medizinalrat Dr. Leopold Oster, dem Arzt an der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, Medizinalrat Dr. Artur Barbo, dem Badearzt in Badenweiler Hofrat Dr. Joseph Schwoerer, den Bezirksärzten, Medizinalräten Dr. August Zix in Mannheim, Dr. Julius Warth in Müllheim und Dr. Karl Wippermann in Mosbach, dem Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Waldshut, Oberbauinspektor Gustav Montigny, dem Vorstand der Kulturinspektion Tiengen, Oberbauinspektor Heinrich Fels, dem Leiter des Oberrechnungsamts, Professor Dr. Hermann Kast und dem Handelsschulinspektor, Professor Franz Kohlhepp in Karlsruhe, dem Professor an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim, Friedrich Wolber, dem Professor an der Baugewerkeschule, Eugen Beck, dem Präsidenten der 2. Kammer der Ständeversammlung, Stadtschulrat Rupert Rohrhurst in Heidelberg, dem Bürgermeister Heinrich Ehret in Weinheim, dem Stadtrat Heinrich Bohrmann in Heidelberg, dem Präsidenten der Handelskammer in Lahr, Max Heidlauff, dem Präsidenten der Handelskammer in Schopfheim, Fabrikanten Otto Horn in Fahrnau, dem praktischen Arzt, Medizinalrat Dr. Gustav Heuck in Mannheim, dem Fabrikdirektor August Jeanmaire in Kollnau, dem Fabrikdirektor Theodor Bäuerle in Ettlingen, dem Bankier Meier A. Straus in Karlsruhe, dem Privatmann Albert von Hofer in Konstanz, dem Privatmann Heinrich Blattner in Konstanz, dem Privatmann Alfred von Kilian in Waldshut, dem Fürstlich Fürstenbergischen Forstrat und Oberjägermeister Gustav Wocher in Donaueschingen und dem Vorstand des Bezirksvereins Lahr des Deutschen Flottenvereins, Oberleutnant a. D. und Handelskammersekretär August Hiller in Lahr;

**das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub**

dem Bureaubeamten beim Verwaltungshof, Rechnungsrat Michael Uehlein, dem Reallehrer an der Baugewerkeschule Xaver Köppel, dem Bürgermeister Albert Hugard in Staufen, dem Großmühlenbesitzer Joseph Werner in Mannheim, dem Großkaufmann Karl Röther in Mannheim, den Fabrikanten Karl Kuen in Bühl und Johann Speck in Mühlhofen, dem 1. Vorsitzenden des Militärvereins-Gauverbandes Borberg, Apotheker und Leutnant a. D. Albert Graf daselbst, dem 1. Vorsitzenden des Kinzigtäler Militärvereins-Gauverbandes und Vorstand des Kriegervereins Wolfach, praktischen Arzt und Stabsarzt d. L. I Karl Moser daselbst, dem praktischen Arzt und Spezialarzt für Augenkrankheiten Dr. med. Karl Katz und dem Hofzahnarzt Wilhelm Scholtz in Karlsruhe;

**das Ritterkreuz 2. Klasse**

dem Chemiker und Laboratoriumsvorstand an der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt auf Augustenberg Dr. Artur Loos, den Bureauvorstehern beim Verwaltungshof, Oberrechnungsräten Leopold Brenzinger und Emil Ballweg, dem Rechnungsbeamten beim Ministerium des Innern, Rechnungsrat Philipp Häfner, dem Bureaubeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Rechnungsrat Heinrich Postweiler, dem Bureaubeamten beim Statistischen Landesamt, Rechnungsrat Karl Kratt, dem Bureaubeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Rechnungsrat Karl Höllischer, dem Bureauvorsteher bei der Gebäudeversicherungsanstalt, Rechnungsrat Karl Wagner, dem Bureauvorsteher bei der Landesversicherungsanstalt Baden, Kanzleirat Karl Eisenhut, dem Kassier bei der Landesversicherungsanstalt Baden, Rechnungsrat Karl Seemann, den Bureaubeamten, Oberreviseren Ludwig Kall beim Bezirksamt Weinheim, Friedrich Konrath beim Bezirksamt Rastatt und Joseph Winterer beim Bezirksamt Heidelberg, dem Bezirksgeometer Kamill Fischer in Bühl, dem Vorsteher der Gewerbeschule Ernst Dabringer in Villingen, dem Gewerbelehrer Dr. Karl Breinlinger in Heidelberg, dem Rektor der Handelsschule Adam Vogt in Karlsruhe, dem Rektor der Gewerbeschule Georg Wöhrle in Konstanz, den Stadträten August Denzel in Mannheim, Ludwig Händel und Wilhelm Schlebach in Karlsruhe, Wilhelm Wienenberger in Pforzheim und Franz Marrendt in Konstanz, den Gemeinderäten Georg Ertel in Rastatt und Gustav Munding in Ueberlingen, dem Gaswerksdirektor Walter Schnell in Freiburg, dem Stadtbaumeister Richard Schmitt in Bruchsal, dem Gasdirektor Emil Ringk in Konstanz, dem Handwerkskammersekretär, Hauptlehrer Karl Hauser in Mannheim, dem Vorsitzenden des Vorstands der Apothekerkammer Apotheker Konrad Krastel in Offenburg, dem Vorsitzenden des Vorstands der Zahnärztekammer, Zahnarzt Max Frey in Heidelberg, dem Brauereidirektor Ernst Meyer in Riegel, den Fabrikanten Julius Gütermann in Gutach und Albert Sonntag in Waldkirch, dem Mitglied der 1. Kammer und Vorsitzenden der Handwerkskammer, Stadtrat Alfred Bea in Freiburg, dem Zementfabrikanten Julius Brenzinger in Freiburg, dem Fabrikanten Johann Baptist Oberle in Villingen, dem Fabrikbesitzer Georg Schmider in Zell a. H., dem Hofapotheker Dr. Oskar Röhler in Baden, dem Kaufmann Philipp Busslemer in Baden, dem Fabrikanten Ludwig Schmidt in Kehl, dem Landwirt und Landtagsabgeordneten Joseph Morgenthaler in Fautenbach, dem Fabrikanten Otto Müller in Karlsruhe, dem Fabrikdirektor Karl Friedrich Albert Rommel in Durlach, dem Fabrikdirektor Dr. Ernst Karl Friedrich Ihlee in Waghäusel, dem vormaligen Redakteur, Privatmann Detlev Weber in Bruchsal, dem Sägewerkbesitzer Harsch in Bretten, dem Fabrikanten Wilhelm Kreiß in Pforzheim, dem Fabrikdirektor Christoph Riehm in Heidelberg, dem Großkaufmann Josef Zimmern in Mannheim, dem Bierbrauereibesitzer Martin Kleinschmidt in Schwetzingen, dem Fabrikanten Karl Feder in Großsachsen, dem Gutsbesitzer Philipp Heinrich Stoll in Meckesheim, dem Fürstlich Fürstenbergischen Rechnungsrat Rudolf Britsch in Donaueschingen, dem 1. Vorsitzenden des Militärvereinsgauverbandes Schwetzingen, Zigarrenfabrikanten Herm. Trunk in Plankstadt und dem Buchdruckereibesitzer Jonathan Reiff in Karlsruhe;

## aus dem Geschäftskreise des Ministeriums der Finanzen:

### vom Orden vom Zähringer Löwen:

**das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub**

dem Vortragenden Rat im Finanzministerium, Ministerialrat Emil Zimmermann, den Finanzräten: Herm. Schlechter in Karlsruhe, Karl Konanz in Tauberbischofsheim und Hugo Kaiser in Karlsruhe, den Domänenräten: Albert Crecelius in Freiburg, Rud. Krieger in Karlsruhe und Jakob Bier in Weinheim, Karl Häfele in Bühl, Eugen Frentzling heim, Adolf Rüßle in Mannheim, Erwin Hof in Emmendingen, Felix Hübsch in Konstanz und Albin Kurtz in Waldkirch, den Bauräten: Leopold von Stengel in Freiburg und Friedrich Rebenius in Emmendingen;

**das Ritterkreuz 1. Klasse**

dem Finanzrat Hermann Kempff bei der Zoll- und Steuerdirektion, dem Oberzollinspektor Emil Müller in Freiburg, den Obersteuerinspektoren: Dr. Engelhard Bernauer in Mannheim, Heinrich Kirsch in Emmendingen und Anton Gerspach in Rastatt, dem Oberdomäneninspektor Otto Odenwald in Konstanz, den Oberförstern Heinrich Wendt in Weinheim, Karl Häfele in Bühl, Eugen Fentzling in Triberg, Ph. Reinhardt in Wolfach, Theodor Paravicini in Lörrach und Bertold Daumiller in Mosbach, sowie dem Oberbauinspektor Heinrich Henz in Karlsruhe;

**das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub**

dem Obersteuerinspektor Johann Georg Gaßmann bei der Zoll- und Steuerdirektion;

**das Ritterkreuz 2. Klasse:**

den Obersteuerkommissären: Heinrich Gutfleisch in Karlsruhe, Ludwig Wundt in Achern, Joseph Frey in Lahr, Anton Weißer in Freiburg und Wilhelm Meythaler in Mannheim, dem Rechnungsrat Ludw. Götz bei der Zoll- und Steuerdirektion, dem Zollverwalter Ambros Hillenbrand in Offenburg und dem Oberbuchhalter Otto Stärk in Karlsruhe;

C. An nachgenannte Offiziere und Angehörige der Armee:

## vom Orden Berthold des Ersten.

**das Großkreuz**

dem General der Infanterie z. D. Sommer;

**das Ritterkreuz**

dem Obersten v. Bischoffshausen, Kommandeur des dritten Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50;

## vom Orden vom Zähringer Löwen:

**das Großkreuz mit Eichenlaub**

dem Generalleutnant z. D. Fritsch, Präsidenten des Badischen Militärvereins-Verbandes in Karlsruhe;

**den Stern zum Kommandeurkreuz**

dem Generalmajor Schöpflin, Kommandeur der 20. Infanteriebrigade;

**das Kommandeurkreuz 1. Klasse**

dem Generalmajor Wynecken, Kommandeur der 82. Infanteriebrigade;

**das Kommandeurkreuz 2. Klasse**

dem Obersten Laube, Inspekteur der 2. Inspektion der Telegraphentruppen, dem Obersten Hohenstein, Inspekteur der 8. Festungsinspektion und dem Obersten Leo, Kommandeur des 2. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 131;

**das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub**

dem Oberstleutnant Mengelbier beim Stabe des 8. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Oberstleutnant Freiherrn Raitz von Frentz beim Stabe des Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40, dem Oberstleutnant z. D. Melchior, Kommandeur des Landwehrbezirks Offenburg und dem Oberstleutnant z. D. Francke, Kommandeur des Landwehrbezirks Donaueschingen;

**das Ritterkreuz 1. Klasse**

den Majoren v. Hennings, Bataillonskommandeur im 9. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 170, v. Mertens, Abteilungskommandeur im 4. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 66, Freiherrn v. Norbeck beim Stabe des 2. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9, Gerhard, Eskadronchef im 1. Bad. Leibdragoner-Regiment Nr. 20 und Fuchs beim Stabe des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111, dem Hauptmann a. D. Piloty in München, dem Oberstabsarzt Dr. Mantel, Regimentsarzt des 1. Badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20, dem Oberstabsveterinär Hubrich, Regimentsveterinär des 3. Badischen Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22, dem Kriegsgerichtsrat Förster bei der 29. Division, sowie dem Intendantur- und Baurat Stabel und dem Militär-Intendanturrat und Leutnant der Reserve Walther bei der Intendantur des 14. Armeekorps;

**das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub**

den Hauptleuten Rapeburg, Kompagniechef im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Werner, Kompagniechef im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 und Oloff, Kompagniechef im 8. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 169;

**das Ritterkreuz 2. Klasse**

dem Zahlmeister Rittinger beim 1. Bataillon des 8. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 169.

**das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen**

wurde u. a. verliehen: den Vorstehern von Stationsämtern II, Stationskontrolleuren Heinrich Weihrauch in Waghäusel, Friedrich Georg Munck in Wiesloch, Eduard Lösch in Friedrichsfeld, Karl Baier in Heidelberg-Karlstor, Josef Stöckinger in Hockenheim, dem Bureau- und Abfertigungsbeamten, Betriebssekretär Eduard Probst bei der Betriebsinspektion Heidelberg, dem technischen Beamten, Baukontrolleur Karl Schilling bei der Bahnbauinspektion Eberbach, den technischen Assistenten Philipp Diehm bei der Bahnbauinspektion Bruchsal, Karl Grenlich bei der Bahnbauinspektion Mannheim, den Bureau- und Abfertigungsbeamten, Betriebssekretären Anton Mayer bei der Güterabfertigung in Weinheim und Karl Dumm bei der Station in Friedrichsfeld, den charakterisierten Postsekretären Adam Hillenbrand in Feudenheim und Joh. Kniep in Heidelberg, dem Polizeikommissär Cölestin Böhler in Mannheim, dem Oberstadtsekretär Eduard Schilling in Mannheim, dem Malermeister Alb. Leeman in Mannheim, dem Möbelfabrikanten Friedrich Friedrich in Weinheim, dem Kaufmann Heinrich Gillardon in Bretten, dem 1. Vorsitzenden des Militärvereinsgauverbandes Wiesloch, Gerichtsvollzieher a. D. Ambrosius Fellhauer, dem Buchhalter Karl Hamagarth in Mosbach;

**die große goldene Verdienstmedaille**

dem Schirrmeister, Stationsmeister Theodor Philipp Seemann in Neckarelz, dem Oberpedell an der Universität Heidelberg, Josef Lehn;

**die kleine goldene Verdienstmedaille**

dem Brunnenaufseher Franz Zepfel in Schwetzingen, den Bureau- und Abfertigungsbeamten, Bureauassistenten Johann Flatter, Karl Becht und Valentin Guggolz in Mannheim, den Lokomotivführern Heinrich Stabler, Karl Zähringer und Adam Hemmrich in Mannheim, Otto Mensch in Heidelberg, Karl Merkle und Adam Friesel in Mannheim, Jakob Schäfer in Heidelberg, Heinrich Heitmann in Mannheim, Georg Hanf in Weinheim, den Zugmeistern Oberschaffner Peter Kapp und Adam Haas in Mannheim, Peter Kippenhan in Heidelberg, Ferdinand Weiser in Mannheim, den Gerichtsvollziehern Karl Lauer in Mannheim, Anton Hildebrandt in Mannheim, Adolf Ritter in Heidelberg, dem Verwaltungsgehilfen Karl Wörner am Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal, den Aufsehern Karl Thoma und Franz Jonitz am Landesgefängnis in Bruchsal, den Amtsgerichtsdienern Andreas Keller in Adelsheim, Daniel Seeger in Bretten, dem Werkmeister bei der psychiatrischen Klinik Jakob Wanger in Heidelberg, dem Oberpedell Wilhelm Götzelmann an der Universität Heidelberg, dem Hausmeister Jakob Siegel beim chemischen Laboratorium der Universität Heidelberg, dem Wiesenaufseher Johann Jünger in Ketsch, dem Schutzmann Jakob Braun in Mannheim, dem Hauptamtsassistenten Heinrich Schifferdecker in Mannheim, den Steuereinnehmern Georg Graab in Heidelberg, Johann Hatzler in Seckenheim, Georg Wurth in Mannheim, den Bureauassistenten Christoph Groß in Mannheim, dem Steueroberaufseher Adolf Vorbach in Bruchsal, den Revisionsaufsehern Philipp Egner und Johann Fischer in Mannheim und Josef Hasenfratz in Heidelberg, dem Wagmeister Wilhelm Veith in Mannheim;

**die silberne Verdienstmedaille**

den Maschinisten Heinrich Hagner in Heidelberg, Johann Häußler in Eberbach, den Wagenrevidenten Christian Hettinger und Christian Stahl in Heidelberg, dem Bureaudiener Heinrich Bulling in Neckarelz, den Güterschaffnern Josef Heckmann, Ambros Laier und Friedrich Geibel in Mannheim, Matthias Krempel in Heidelberg, dem Hallenmeister Adam Fohmann in Mannheim, dem Schirrmann Jak. Edelmaier in Heidelberg, den Lademeistern Jakob Schweickert in Bruchsal, August Konrad in Neckarelz, den Wagenaufschreibern Johann Edelmaier und Georg Ballmann in Heidelberg, Johann Götz in Schwetzingen, dem Rottenführer Jakob Hambrecht in Heidelberg, den Bremsern Philipp Krempel in Heidelberg, Georg Gänshirt in Mannheim Valentin Eichhorn in Bruchsal, Martin Bäuerle in Heidelberg, Karl Siegmann in Heidelberg, Johann Thren in Neckarelz, Bernhard Dammert in Heidelberg, Jakob Eisele und Adam Schneider in Bruchsal, dem Matrosen Xaver Sernatinger in Konstanz, dem Schirrmann Jakob Kuhn in Friedrichsfeld, dem Weichenwärter Jakob Hartmann in Weinheim, dem Postagenten Jakob Müller, Hauptlehrer in Heiligkreuzsteinach, den Oberpostschaffnern Joh. Buckel in Heidelberg, Ernst Splettstößer in Bruchsal, dem Oberbriefträger Peter Haas in Mannheim, dem Oberaufseher Friedrich Kasper am Landesgefängnis in Bruchsal und den Aufsehern Anton Kaufmann am Landesgefängnis in Bruchsal, Christian Müller und Karl Anton Weiß am Landesgefängnis in Mannheim, der Aufseherin Elisabeth Eiser an der Weiberstrafanstalt in Bruchsal, den Kirchenältesten Michael Fleck und Friedrich Wacker in Edingen, dem Gendarmeriewachtmeister Joseph Lackenmeier in Bruchsal, dem charakterisierten Gendarmerie-Vizewachtmeister Adolf Dornberger in Großsachsen, dem Polizeiwachtmeister Hermann Fichter in Heidelberg, den Polizeisergeanten Georg Wolf in Heidelberg, Wilhelm Weber in Mannheim, den Schutzleuten Adam Diemer, Vinzenz Hug und Jakob Beyer in Mannheim, dem Bureauassistenten Philipp Biedermann in Mannheim, dem Ratschreiber Peter Quintel in Hebdesheim, dem Gemeinderechner Konrad Nägele in Leimen, dem Bezirksbauschätzer und Gemeinderat Heinrich Laner in Schriesheim, dem Fabrikaufseher Johann Bienhaus in Weinheim, dem 1. Vorstand des Kriegerbundes Malsch (Amt Wiesloch), Altbürgermeister, Landwirt und Bezirksrat Joseph Knopf, dem 1. Vorstand des Kriegervereins Feudenheim, Landwirt Matthias Uhrig, den Steueroberaufsehern Matthäus Benz in Wertheim, Peter Herold in Tauberbischofsheim, den Revisionsaufsehern Georg Herion, Karl Kübel, Johann Walter und Thomas Wittler in Mannheim, den Hafenoberaufsehern Heinrich Ihrig und Roman Motz in Mannheim, dem Untersteueramtsassistenten Adam Frey in Weinheim, den Hafenmeistern Wilhelm Meng und Zacharias Schick in Mannheim, dem Hauptamtsdiener Klemens Heitz in Mannheim, dem Steuereinnehmer Hermann Klopke in Ziegelhausen, den Steueraufsehern Kaspar Anlicker in Bretten, Johann Anton Bodmer in Mannheim, Friedrich Kolb in Wiesloch, Adolf Lauffer in Heidelberg, Heinrich Moh in Walldorf, Franz Joseph Müller in Mannheim, Philipp Schifferdecker in Mannheim, Friedrich Stritt in Heidelberg, Friedrich Belten in Schwetzingen, Johann Friedrich Wechlin in Eberbach und Joseph Zwick in Mannheim, den Wagmeistern August Nehler und Emil Stern in Mannheim, den Hafenaufsehern Augustin Vierlox, Johann Baptist Bürger und Fridolin Fischang in Mannheim, Karl Isele, Joseph Müller, Jakob Friedrich Sauter, Karl Scholl und Anton Siegel in Mannheim, den Wagenaufsehern Adam Kuch und Johann Kuhn in Mannheim, den Zuckersteueraufsehern Anton Götz und Adam Ziegelmüller in Waghäusel, den Niederlageaufsehern Friedrich Frank und Leo Hinkelmann in Mannheim, Theodor Hinkelmann in Schwetzingen und Wilhelm Sohn in Mannheim, dem Forstwart Adolf Weinlein in Bruchsal, dem Domänenwaldhüter Johann Heringer in Waldwimmersbach, dem Untererheber Friedrich Schmitt in Neckarzimmern, den Kasernenwärtern Jakob Glaab in Bruchsal und Philipp Stech in Heidelberg.

**Die Friedrich-Luisen-Medaille**

wurde u. a. verliehen: dem Direktor der Augenklinik an der Universität, Geh. Hofrat Professor Dr. Theobald Axenfeld, dem Altbürgermeister Matthias Blank, dem a. o. Professor Dr. Edwin Goldmann, dem Prorektor der Universität, Direktor der psychiatrischen Klinik, Geh. Hofrat Professor Dr. Alfred Hoche, dem Direktor der dermatologischen Klinik der Universität, a. o. Professor Dr. Eduard Jacobi, dem a. o. Professor Dr. Adolf Schüle in Freiburg, dem Direktor der dermatologischen Klinik der Universität, a. o. Professor Dr. Siegfried Bettmann, dem Hauptlehrer Konrad Gebhard, der Frau Major Rosa Köhnhorn Witwe, dem Geh. Kommerzienrat Wilhelm Landfried, dem Taubstummenlehrer Eduard Tremmel und dem a. o. Professor Dr. Oskar Vulpius in Heidelberg, dem prakt. Arzt Dr. Gustav Hack in Leimen, dem Rechtsanwalt und Stadtrat Max Böckh, dem Vorf. Rat beim Evangelischen Oberkirchenrat, Geheimrat II. Klasse Albert Bujard, dem Geheimrat III. Klasse Dr. Anton Gutsch in Karlsruhe, dem Generaldirektor der Maggigesellschaft m. b. H. in Singen, Ernst Schmid in Berlin, dem Schlossermeister Engelbert Fritz, dem Amtsgerichtsdirektor Joseph Gießler, der Frau Kommerzienrat Anna Hohenemser, dem Platzaufseher Jakob Kaiser, der Frau Emilie Kauffmann Witwe, dem Fabrikanten Otto Kauffmann, dem Baumeister und Stadtrat Joseph Köchler, dem Privatmann Alfred Lenel, dem Privatmann Franz Menger, dem Werkmeister Ernst Müller und dem praktischen Arzt Dr. Robert Seubert in Mannheim, dem evangelischen Pfarrer Dekan Hermann Bischer in Neckarelz, dem Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Karl Asal in Schwetzingen, der Frau Mina Rödel in Sinsheim.

MARCHIVUM

# Die Silberhochzeit des Großherzogspaares.

Wie in der Residenz, so ist auch in Badens größter Stadt, die stets so regen Anteil an allen Festlichkeiten des allverehrten Fürstenhauses nimmt, das Wetter das denkbar ungünstigste. Es regnet schon seit dem frühen Morgen, sodaß den Straßen das festtägige Gepräge genommen wird, das patriotischen Feiertagen sonst immer eigen ist. Die Stadt ist zwar reich beflaggt, aber die sonst so leuchtenden deutschen und badischen Farben werden durch die grämliche Herbststimmung mehr in den Hintergrund gedrängt. So ist man denn gezwungen, den Jubeltag des Großherzogspaares im Familien- oder Freundeskreise zu verbringen. Selbst das Promenadenkonzert, das nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr am Rosengarten stattfinden sollte, mußte des schlechten Wetters halber abgesagt werden.

**Festessen im Parkhotel.**

Das heute Nachmittag im Parkhotel stattgefundene vom Bürgerkomitee veranstaltete Festessen nahm einen schönen harmonischen Verlauf. Zirka 100 Herren aus allen Gesellschaftskreisen waren erschienen. Der große Speisesaal des Parkhotels hatte sinnigen, stimmungsvollen Schmuck erhalten. Nach dem dritten Gang hielt

**Herr Kommerzienrat Emil Engelhard**

die Festrede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Sie hat folgenden Wortlaut:

Hochgeehrte Herren!

Es haben in diesen jüngsten Tagen mehrere unserer Zeitungen den glücklichen Gedanken gehabt, die Berichte wieder zum Abdruck zu bringen, mit denen sie vor 25 Jahren ihre Leser unterrichteten über die Hochzeitsfeierlichkeiten unseres heutigen großherzoglichen Paares. Und da sind denn vor uns wieder alle jene freundlichen Bilder auferstanden, wie sie damals unsere Phantasie so lebhaft beschäftigt haben. Das schöne Gebirgstal mit seinen Felsen, Wäldern und Matten durchflossen von der brausend dahinströmenden Isar, die Burg und das saubere Landstädtchen, freundlich geschmückt mit dem Grün der Tannen und den im Winde wehenden Farben Bayerns, Badens und Nassaus. Drinnen das hochgemute Landvolk mit seiner so wohl kleidenden Tracht. Alles singt und springt und tanzt, und die Berge hallen das Echo der Büchsen und Böller wider. Und inmitten allen dieses Lebens das hohe Brautpaar, die treuherzig gebotenen Huldigungen des einfachen Bergvolkes freundlich entgegennehmend. Der damalige Erbgroßherzog in seiner Mannesschönheit und die hohe Braut in der ganzen Anmut und dem Liebreiz der glücklichen Jugend. Und ein anderes Bild taucht gleichzeitig in meiner Erinnerung auf, das ich selbst mitansehen durfte, und das sich mir fest eingeprägt hat. Es ist das der bald nach jenen Tagen erfolgte Einzug des neuvermählten Paares in Baden-Baden. Glückstrahlend fuhren sie in dem von elterlicher Liebe mit Rosen über und über herrlich geschmückten Wagen zum Schlosse hinan. Jubelnd begrüßt von der sich staunenden Menge und hier wie im ganzen Lande begleitet von den innigsten Segenswünschen aller für eine frohe und glückliche Zukunft.

Rasch aber dreht sich das Rad der Zeit und doppelt rasch das der unsrigen mit ihrem Drängen und ihrer Unrast. Und so will man es kaum begreifen, daß seit jenen Tagen 25 Jahre schon ins Land gegangen sind, und daß das hohe Paar nun schon auf des Weges Mitte angelangt ist, auf einer jener Stellen, an denen man einen Augenblick zu verweilen, zurückzublicken und Einkehr in sich selbst zu halten pflegt. Das mag das hohe Paar in diesen letzten Tagen oft schon getan haben, und wohl ihm, daß es sich dabei sagen durfte: der Segen der Eltern, der Verwandten und des ganzen Volkes hat uns Glück gebracht, er hat uns die rechte Straße geführt, und er wird das auch weiterhin tun.

So erheben sich denn auch heute wieder unser aller Blicke zu dem hohen Fürstenpaare. Nicht so bunt bewegt vielleicht, nicht so überquellend von Leben wie damals in den Tagen von Lenggries ist heute die Szenerie und die kühleren Farben des milde leuchtenden Silbers mischen sich mit dem festlichen Farbenschmuck; aber an eines konnte die Zeit nicht heran, eines fließt und sprudelt auch heute so reich und jugendfrisch wie damals, und das ist die Liebe des Volkes zu seinem Fürstenpaare, und es sind die Segenswünsche, die auch heute wieder aus dem ganzen Lande zum Himmel dringen. Und Baden tut wohl daran, seinen Großherzog und seine Großherzogin zu lieben, zu ehren.

Vorbereitet durch eine konsequent durchgeführte Erziehung, die viele Entsagung verlangte und strenge Anforderungen stellte, viel strenger als man das zumeist in unseren bürgerlichen Kreisen findet, hat Großherzog Friedrich II. allezeit strengste Pflichterfüllung geübt. In Treue stand er als Sohn zu seinen Eltern, in Treue als Fürst zu Kaiser und Reich, in Treue und Liebe ging sein Familienleben auf, und Treue hielt er seinem Volke, für dessen Seelenregungen er ein ebenso feines Verständnis hat wie sein erlauchter Vater vor ihm, und das auch ihm Treue mit Treue vergilt. Das leuchtende Beispiel Friedrichs I. vor Augen war so sein lebhaftestes Streben, vom Tage ab, der ihn zur Herrschaft berief, die Zügel der Regierung in derselben milden und doch festen und zielbewußten Art zu führen wie jener. Das ist ihm voll gelungen, und nach wie vor herrscht in Baden Vertrauen zwischen Fürst und Volk. In der Handels- und Industriestadt Mannheim wollen wir auch des großen Interesses dankbar gedenken, daß Friedrich II. den Erwerbszweigen allezeit entgegengebracht hat, die uns hier vor allen naheliegen. Hat sich Mannheims Handel, Schiffahrt und Industrie schon von der Zeit ab, als unsere Stadt noch klein und unansehnlich war, und in der noch kaum jemand an die Entwicklung eines so gigantischen Verkehrs dachte, wie wir ihn heute haben, stets des besonderen Interesses und der tätigen Förderung des hochseligen Großherzogs zu erfreuen gehabt, so ist auch das unter der Regierung Friedrichs II. nicht minder der Fall. Keine Gelegenheit geht vorüber, welche er nicht benützt, sich von den Fortschritten der Technik und des Verkehrs zu überzeugen. Und in unser aller Erinnerung steht noch der nachdrückliche Eifer, mit dem er und seine Regierung sich erst jüngst der badischen Schiffahrtsinteressen angenommen hat, und wie es ihm gelungen ist, das unter den gegebenen Umständen noch Mögliche zu erreichen. In all dieser Sorge, in all dieser Mühe um sein Land steht unserm Großherzog die hohe Frau zur Seite, die nun vor 25 Jahren den Ehebund mit ihm geschlossen hat, und die ihm eine unermüdlich besorgte Gefährtin geworden ist. Auch auf der Höhe, wo Fürsten stehen, ist das Glück des trauten Heimes der Born, in dem man sich gesund badet von den Lasten des Alltages, und in dem man die Kräfte stählt für neue sorgenreiche Arbeit. Hier wird Freude doppelte Freude und Leid wird halbes Leid. Ein solch glückliches Heim voll liebevoller Fürsorglichkeit hat Großherzogin Hilda ihrem hohen Gatten geschaffen, und schon dafür hat sie sich den reichen Dank des Badener Volkes verdient. Aber wir kennen die hohe Frau auch als Schirmherrin und Förderin aller Werke der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe, und auch dafür schulden wir ihr nicht minderen Dank.

So stützt sich das Glück unseres großherzoglichen Paares auf alle die Tugenden, die die sicherste Gewähr geben, daß wir auf ein morgen hoffen dürfen, daß nicht minder glücklich sei, nicht minder glücklich für das hohe Paar selbst, als für das ganze Land.

Möge der Himmel seinen Segen dazu geben. Gottes reicher Schutz und Schirm ruhe auch künftig auf unserm Großherzog und der Frau Großherzogin. Das sei der Wunsch, den wir aus vollem und dankbarem Herzen zu unserm hohen Jubelpaare bringen lassen wollen und begeistert lassen Sie uns dabei rufen: Hoch und lange leben Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin!

Erst in den Abendstunden löste sich die festlich gestimmte Tafelrunde auf. Allgemeine Anerkennung fanden auch die Leistungen der kulinarischen Abteilung des Parkhotels. Küche und Keller bewiesen von neuem, daß sie selbst den verwöhntesten Gaumen befriedigen können.

* * *

**Der Hauptfesttag in Karlsruhe.**

d. Karlsruhe, 20. Sept.

Der heutige Hauptfesttag brachte leider einen völligen Witterungsumschlag, sodaß die festfrohe Stimmung ganz erheblich herabgemindert wurde. Trüb und regnerisch brach der Tag an, an dem unser Großherzogspaar vor 25 Jahren sich die Hand zum Bunde reichte. Feiner Regen rieselt nieder. Die Fahnen und Wimpel hängen traurig am Mast herab. Um 7 Uhr läuteten die Glocken den Festtag feierlich ein. Vom Lauterberg dröhnten 101 Kanonenschüsse. Vom Turm des Rathauses erklang Choralmusik. Vom frühen Morgen an waren die Margaretenverkäuferinnen unterwegs, um die „Blume der Barmherzigkeit" an den „Mann und die Frau zu bringen". Das brachte in das Straßenbild, das zu veröden drohte, eine lebhafte Farbe. Daß der Erfolg der an sich so außerordentlich glücklichen Idee des Blumenverkaufes durch das ungünstige Wetter herabgedrückt werden muß, ist selbstverständlich. Die Straßenbahn und die anderen Verkehrsmittel waren wieder stark in Anspruch genommen, aber nicht, um in die Stadt, sondern um nach Hause zu gelangen. Das Städtische Straßenbahnamt hatte gerade um die Mittagszeit das höchst überflüssige Malheur, daß eine Störung in der Stromzufuhr den Betrieb eine halbe Stunde still legte. Da konnte man manche Gruppe zusammenstehen sehen, die das Vorkommnis lebhaft besprach und schließlich mit aufgespanntem Regenschirm zu Fuß nach Hause pilgerte, denn es regnet ohne Unterlaß.

Trotzdem hatte sich zur

**Rundfahrt des Großherzogspaares**

eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die namentlich den Marktplatz, die Kaiser- und die Herrenstraße besetzt hielt. Kurz nach 3 Uhr erschien das Großherzogspaar im eleganten, halbverdeckten Sechsspänner mit Spitzenreitern, von dem Publikum mit Jubel und Tücherschwenken empfangen. Der Wagen war am Verdeck mit Silbermyrthe geschmückt. Die Kundgebungen waren äußerst herzlich. Die Rundfahrt nahm den bereits mitgeteilten Weg und endete am Großh. Palais.

**Empfänge.**

Nach dem feierlichen Dankgottesdienst, über den wir bereits in Kürze berichteten, wurden von den hohen Herrschaften im Schloß zur Beglückwünschung empfangen das Gefolge der anwesenden Fürstlichkeiten, die Mitglieder des Staatsministeriums, Abordnungen der ersten und zweiten Kammer der Landstände, der kommandierende General und eine Abordnung des 14. Armeekorps, sowie die Vertreter der katholischen und evangelischen Kirchen. Von ersterer war der Erzbischof von Freiburg erschienen.

Heute abend findet wieder Illumination und Festvorstellung statt.

* * *

rr. Baden-Baden, 18. Sept. Aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares fanden heute in allen hiesigen Kirchen Festgottesdienste statt, in denen jeweils auf die Bedeutung des Festes hingewiesen wurde. — Heute abend haben im hiesigen Theater die Vorstellungen des Karlsruher Hoftheaters ihren Anfang genommen. Zur Aufführung gelangte Hermann Bahr's dreiaktiges Lustspiel „Das Konzert", welches eine vorzügliche Wiedergabe fand und große Heiterkeit auslöste.

# Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Kaiser Wilhelm in Wien.**

* Bahnhof Hetzendorf bei Wien, 20. Sept. Kaiser Wilhelm ist heute vormittag 9 Uhr 32 Min. hier eingetroffen und wurde von Kaiser Franz Josef auf das herzlichste begrüßt.

## Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener Bericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

⊡ Magdeburg, 20. September.

**Bebel** fortfahrend:

Genosse Frank hat auf einem badischen Parteitag gesagt, daß Genosse Bodman (Große Heiterkeit), daß Bodman eine sehr komplizierte Natur sei. Bodman ist keineswegs eine komplizierte Natur, im Gegenteil, ich habe ihn stets sofort begriffen. Mir scheint,

**Frank eine viel kompliziertere Natur zu sein.**

Es gab eine Zeit, wo ich auf ihn

**große Hoffnungen setzte**

und ihn als meinen Benjamin betrachtete. Es kamen aber andere Zeiten, wo Frank sich anders entwickelte, als ich hoffte und erwartete. Das, was er denkt, verstehe ich nicht und kann es infolgedessen nicht beurteilen. Ich sehe nur seine Taten und diese Taten billige ich nicht. Frank glaubt ein großer Politiker zu sein. Bodman ist jedoch ein größerer Politiker. Er hat durch jene Worte von der großartigen Bewegung die Sozialdemokraten eingefangen. Die badischen Genossen waren über diesen Ausspruch so entzückt daß sie für das Budget stimmten. Das ist ein Erfolg Bodmans, wie er größer nicht sein kann. Ein Erfolg, den man fast damit bezeichnen kann, daß man Bodman als einen der größten und glücklichsten Staatsmänner bezeichnet. Die Badener aber sind keine Staatsmänner gewesen, sie haben sich durch jene Vortäuschungen einfangen lassen. Es ist mir vieles im Leben vorgekommen, aber ein solcher Umstand ist mir noch nicht passiert. Wer die Geschichte der letzten 5 Jahrzehnte kennt, der weiß, daß alle gegen den Arbeiterschutz zusammenstanden. Es vollzog sich aber infolge der Arbeit der Sozialdemokratie innerhalb der letzten 2 Jahrzehnten ein völliger Umschwung. Es ist der Arbeiterschutz gerade ein Erfolg der Negation der Sozialdemokratie gewesen. Es gibt keine Sozialdemokratie in der Welt, die so viel positives geschaffen hat, wie die Sozialdemokratie Deutschlands. (Stürmischer Beifall.) Das Gerede von der Negation der Sozialdemokratie ist völlig haltlos. Da kommen aber badische Blätter und sagen, wir müssen die ganze Taktik ändern, wir müssen positiv arbeiten (Sachen), wir müssen uns mit den Nationalliberalen verbünden. Was sind denn die Nationalliberalen? Es ist die Partei der Scharfmacher par excellence, die Kapitalisten-Partei. Heute fordert wieder ein nationalliberales Blatt, daß sich die Nationalliberalen auf das Heidelberger Programm zurückziehen müßten und daß ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie geschaffen werden müsse.

**Das sind die Freunde unserer badischen Genossen.**

(Große Heiterkeit.) Als 1898 die Zuchthausvorlage kam, da war es der verstorbene Großherzog von Baden, demselben, dem Frank und Kolb das Sterbegeleit gaben, der sich an die Spitze der Agitation

**für die Zuchthausvorlage**

stellte. Dieser Herr hatte mich so ganz besonders ins Herz geschlossen. Bei jeder Militärvereinsfestlichkeit hielt er eine Rede gegen mich, die Nationalliberalen sind die ärgsten Feinde des allgemeinen Wahlrechts. Baden hätte heute noch kein freies Wahlrecht, wenn nicht das Zentrum gewesen wäre. Den badischen Genossen ist das allgemeine Wahlrecht wie eine gebratene Taube in den Mund geflogen, aber Kolb verspottet die preußische Wahlrechtsbewegung. Kolb versteht eben von den preußischen Verhältnissen nichts. Wenn wir einmal den preußischen Staat in der Hand haben, dann haben wir alles in der Welt. Aber das kostet Arbeit und Schweiß und eventl. noch weit mehr. Davon haben ja die Badenser keine Ahnung. So konnten auch die badischen Genossen 24 Stunden gegen das Budget sein und 24 Stunden für das Budget. (Heiterkeit.) Wenn bei den Nationalliberalen so etwas vorgekommen wäre, dann hätte Kolb im „Volksfreund" geschrieben: „Ach, was sind das für Waschlappen, was sind das für Jammerlappen?

**Bei uns fangen schon viele an, nationalliberal zu werden.**

Wir können aber keine Nationalliberale brauchen. (Beifall.) Die badischen Genossen stimmen für ein Gemeindewahlrecht, das noch immer die Klassenwahl aufrechtr erhält. Würden das die preußischen Abgeordneten tun, dann würden ihnen die Berliner den Stuhl vor die Türe setzen. (Beifall.) Wegen Vorteile, die man mit den Nationalliberalen erringt, braucht man kein Rühmens zu machen. Das alles war nicht dazu angetan, um unser Erstgeburtsrecht zu verkaufen. Die badischen Genossen haben sich in die Abhängigkeit zu den Nationalliberalen gebracht (Beifall und Widerspruch.) Wo links und rechts zusammen marschiert, da muß die Linke verlieren, das ist ein politisches Gesetz. Wir alle haben es beim Bülow-Block gesehen. Was haben denn die Gewerkschaften z. B. aus dem badischen Großblock gewonnen und welche Enttäuschung haben nicht die badischen Eisenbahner durch den badischen Landtag erlebt. Lest doch das Organ des süddeutschen Eisenbahner-Verbandes. Nirgends werden soviele Eisenbahner gemaßregelt, als gerade in dem Musterländle Baden. Die badische Regierung hat keine 1000 Mark übrig für arme Tabakarbeiter. Eine solche Regierung unterstützt man aber durch Bewilligung des Budgets. Das ist himmelschreiend. (Starker Beifall.) Und wie stellt sich Baden zur Finanzpolitik des Reiches? Unerhört ist, daß die Badenser einer Regierung, die eine derartige, die Arbeiterklasse belastende Finanzreform gutheißt, ein Vertrauensvotum ausstellt. Und wie hat sich die badische Regierung in Rheinfelden und früher in Mannheim verhalten? Früher hieß es, die Konsuln sollen wachen. Heute muß es heißen, die Arbeiter müssen darüber wachen, daß die Führer der Partei keinen Schaden zufügen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) Ihr Arbeiter seht euren Führern, seht euren Redakteuren auf die Finger. (Beifall und Widerspruch.) Von dem Großblock, von dem Block von Bebel bis Bassermann,

**davon will der Bassermann nichts wissen,**

aber ich kann auch Euch sagen:

**davon will auch der Bebel nichts wissen.**

(Großer Beifall.) Man hat ausgeführt, daß auch früher gesündigt worden sei, und daß ich mich auch unter den Sündern befinde. Aber in diesen Fällen handelte es sich nicht um Prinzipien, sondern um Taktik (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Aber in dem badischen Fall handelt es sich um Prinzipien. Das ist eine Sache, die dreimal beschlossen worden ist. (Widerspruch der Süddeutschen.) Es ist selbstverständlich, daß es sich die Genossen nicht gefallen lassen können, daß Parteitagsbeschlüsse mißachtet werden, das läßt sich keine Partei gefallen, dabei kann keine Partei bestehen. Aber es gibt Leute bei uns, die sich für Halbgötter halten, wenn sie einmal ein Mandat haben. (Zuruf Franks: Und setzen sich über Parteitagsbeschlüsse hinweg.) Einfache Parteigenossen werden aus viel nichtigeren Gründen aus der Organisation ausgeschlossen (Sehr richtig), daher erklärt es sich, daß jetzt so viele vom Parteitag den Ausschluß der Badener verlangen. Ich habe zuerst auf demselben Standpunkt gestanden, ich habe sogar schon eine Fassung zu einer entsprechenden Resolution gehabt. Aber es wurden Gründe vorgebracht, die mich eines anderen belehrten, da habe ich „Nein" gesagt (Lebhafter Beifall bei den Süddeutschen), aber ich habe auch gesagt, wenn es wieder vorkommt, dann gibt es keine Gnade mehr. (Beifall bei den Radikalen.) Wir müssen annehmen,

**daß die Badener im guten Glauben gehandelt haben.**

Man darf nicht von Verrat sprechen (Beifall bei den Süddeutschen). Wenn Verrat vorläge, dann gäbe es nur Ausschluß aus der Partei. Wer aber gegen einen Parteitagsbeschluß handelt, ist noch kein Verräter, aber wenn nochmals für das Budget gestimmt wird, dann gibt es nur noch Ausschluß, wer es auch sein mag. Der Parteitag ist die berufene Instanz, für solche Sachen hat er das unbestreitbare Recht, in Parteiangelegenheiten einzugreifen und zu entscheiden. Es gibt keine Organisation, kein Kollegium, keine Person, die sich dieser Entscheidung entziehen könnte. Diese autorative Stellung des Parteitages ergibt sich aus der Tatsache, daß die deutsche Sozialdemokratie eine einheitliche Partei ist (Sehr richtig bei den Süddeutschen). Ich will sehen, wer einen solchen Standpunkt bestreiten will. Ich muß offen gestehen:

**Ihr Süddeutsche seid famose Kerle.**

Ich bin gern in Süddeutschland, auch in Capua (Heiterkeit). Vielleicht beschließe ich sogar meine Tage in Capua. (Zuruf: So treulos! Heiterkeit.) Ihr Süddeutschen seid zu weich. Wir leben in einer Zeit, wo wir uns auf faule Kompromisse nicht einlassen dürfen. Die Klassengegensätze werden nicht milder, sie werden schärfer. Eine Taktik, wie die der Badener wirkt verwirrend, sie hemmt das Vorwärtsmarschieren mit festem Schritt und Tritt. In Reih und Glied wollen wir marschieren (Stürmischer Beifall). Niemals haben sich Parteigenossen so blamiert, als wie Ihr badischen Genossen mit Eurer Taktik. (Großer Beifall, Widerspruch.) Es freut mich, daß heute, wo im Karlsruher Schloß die Feiern stattfinden, die beiden gewählten Genossen sich hier in Magdeburg befinden. (Zuruf der badischen Delegierten: Man kann auch einmal unabkömmlich sein.) Mit der Tatsache, daß die badischen Genossen 24 Stunden vorher gegen das Budget stimmen wollten, haben sie alle Argumente, die sie jetzt für sich vorbringen, über den Haufen geworfen. Wenn jemand sagt, ich kann hier nicht mittun, der soll es sagen und er ist frei. (Stürm. Beifall.)

MARCHIVUM

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Kundgebung unseres Hoftheaters zum Tode Kainz'.** An den Direktor des Burgtheaters ist folgendes Telegramm abgegangen:

Baron Berger, Wien, Burgtheater!

Wir fühlen, was die deutsche Schauspielkunst, das Burgtheater und jeder einzelne Schauspieler heute verloren haben und sprechen Ihnen unser innigstes Beileid aus. Gleichzeitig bitten wir Sie ergebenst, an der Bahre des teueren Verblichenen auch unseres Schmerzes zu gedenken. Nur selten wurde unserer Stadt das Glück zuteil, seine großzügige Kunst zu erfahren, aber mit verschwenderischer Hand hat sein Genius an den wenigen Abenden die Stätte gesegnet, die einst der Ausgangspunkt von Schillers Ruhm gewesen ist. Neben dem Franz Moor Ifflands, dessen Standbild sich vor unserem Spielhause erhebt, wird auch Kainzens Verkörperung die Zeiten überdauern. Wir begehen nächsten Sonntag eine Trauerfeier zu seinem Gedächtnis und lassen durch Hofschauspieler Albert Heine einen Kranz an seinem Grabe niederlegen. Intendanz und Personal des Hof- und Nationaltheaters Mannheim.

Gleichzeitig hat der Intendant der Witwe des Künstlers sein Beileid ausgesprochen.

# Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 20. September 1910.

* **Zu dem Liebes-Drama bei Heiligkreuz** erfahren wir von unserem Korrespondenten in Rippenweier noch folgende Einzelheiten: Am 8. September wurde mittags gegen 12 Uhr der Gastwirt Ruf von Feudenheim mit seiner Geliebten, der 17jährigen Eckert, gesehen, als sie durch Heiligkreuz gingen. Ruf fragte hierbei in etwas erregt klingendem Tone eine Frau wo der Wald sei. Die Frau war über diese Frage etwas frappiert, da doch auf allen Seiten des Ortes der Wald angrenzt. Als das Paar dann die Höhe hinaufging, wurde bemerkt, daß das Mädchen sich innig an den Mann anschmiegte. Bald darauf hörte man in Heiligkreuz 2 Schüsse fallen, denen man aber kein Gewicht beilegte, weil vor einigen Tagen die Jagdsaison eröffnet worden ist. Später wurden nochmals 2 Schüsse gehört. Als dann gestern die Leiche Rufs, die fast genau an der Grenze Großsachsen-Rippenweier lag, aufgefunden wurde, hielt die rechte Hand noch krampfhaft den Revolver. Das Mädchen wurde nur durch Zufall durch einen Bürger aufgefunden der von der Auffindung einer männlichen Leiche gehört hatte und zu der Fundstelle auf einem anderen Wege gelangen wollte. Die Leiche des Mädchens lag im Gebüsch auf dem Rücken. Die Leiche Rufs wies noch Verletzungen an der einen Hand und am Halse auf, sodaß man annimmt, daß er sich zuerst mit dem Messer entleiben wollte. Die beiden Leichen wurden gestern nachmittag, nachdem sie morgens vom großh. Bezirksarzt in Augenschein genommen worden waren, nach der Weinheimer Leichenhalle überführt. Das Drama wird in der ganzen Umgegend von Rippenweier und Heiligkreuz viel besprochen.

* **Unfall.** Im Strebelwerk stürzte gestern vormittag 9 Uhr der dort beschäftigte ledige Arbeiter Max Dechant, wohnhaft Dammstraße 31, 5 Meter hoch ab und erlitt einen Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung. Der schwerverletzte Mann wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Das Bewußtsein ist bei ihm noch nicht zurückgekehrt. Es besteht kaum Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

* **Einbruch.** In die Bureauräumlichkeiten der Firma Kohler in Ludwigshafen wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch verübt. Aus der Kasse wurde ein Betrag von 164 Mk. entwendet. Als Täter wurden drei Burschen im Alter von 18 bis 21 Jahren ermittelt und festgenommen. Der Hausbursche der Firma wurde ebenfalls verhaftet, da er den Burschen die Arbeit erleichterte, daß er das Fenster zum Einsteigen offen ließ.

* **Kindertheater Bernhardushof.** Zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Großherzogspaares hat Frau Sölch die Leiterin der Aufführungen für unsere Jugend am Mittwoch, den 21. September als erste Aufführung eine Festvorstellung arrangiert. Zum ersten Male gelangt das reizende Märchen „Prinzessin Goldbärchen" zur Aufführung.

* **Ein eigenartig wertvolles Ausstellungsstück** zum heutigen Silberhochzeitstage unseres Großherzogspaares befindet sich zur Zeit im Juwelenfenster der Hoffuwelierfirma C. Heisler: Ganz aus feinsten Brillanten zusammengestellt die verschlungenen Initialen der hohen Herrschaften „F und H", darüber die Königskrone und darunter die Jahreszahlen 1885—1910. In Idee und Ausführung apart und sehenswert repräsentiert dies Ausstellungsstück einen Wert von ca. 60 000 Mark.

* **Trocadero—Apollo.** Das am Samstag abend eröffnete Vergnügungsetablissement hat infolge seines vornehmen Charakters großen Anklang gefunden. Wir kommen auf das Lokal und seine Führung noch zurück. Einstweilen wollen wir bekannt geben, daß die Direktion wöchentlich besondere Künstlerabende unter Mitwirkung bedeutender Kräfte veranstaltet. Das erste Künstlerfest findet Mittwoch abend 11½ Uhr statt und sind hierfür gewonnen: Berthé Bresina, Etoile Parisienne, Rosa de Orth, Sängerin, ihr Farabonis, Tänzer vom Olympia London, M. August Bathmann, Tenor der Opera Comique Paris. Außerdem wirken die engagierten Kräfte mit.

* **Ein originelles, stilvolles kleines Kunstwerk** hat die Hofkonditorei Perrimond - Rumpelmeyer Nachf. C. Heim, Mannheim und Baden-Baden, im Schaufenster der Firma Gebr. Schwabenland, O 7, Heidelbergerstraße, ausgestellt. Es ist ein Tragant-Aufsatz, ein in weiß und silber künstlerisch ausgeführtes Prunkstück, das Karlsruher Schloß en miniature enthaltend. Der mit reichlichen Verzierungen, Wappenemblemen, Malereien des Schlosses Zähringen, Hohenburg etc. bis ins kleinste Detail vornehm wirkende Aufsatz ist als Dedikation für die silberne Hochzeitsfeier der Großherzoglichen Herrschaften bestimmt und legt nicht nur ein beredtes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit obiger Firma ab, sondern auch für den Fortschritt des modernen Konditoreihandwerks.

## Aus dem Großherzogtum.

* Schriesheim, 17. Sept. Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung dahier, deren Kraft wir vom Elektrizitätswerk aus dem nahen Ladenburg beziehen, ist soweit vorgeschritten, daß in ca. 14 Tagen bis 3 Wochen unser Marktflecken in neuem Lichtglanze erstrahlen wird.

* Schwetzingen, 17. Sept. Nach hierher gelangter Meldung erlitt gestern der Soldat Philipp Bleß, Sohn des Maurers Karl Bleß hier, zurzeit im Infanterie-Regiment Nr. 111, auf dem Manöverfelde bei Tuttlingen durch eine Platzpatrone eine schwere Schußverletzung, durch die ihm das linke Auge zerstört wurde. Er erlitt außerdem eine Zerquetschung der Nase und am rechten Auge eine oberflächliche Hornhautverletzung. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht. Der Verunglückte befindet sich im Krankenhause zu Tuttlingen.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** Bei der Gemeinderatswahl in Hockenheim wurden mit großer Majorität die seitherigen Herren Theodor Krämer, Bauunternehmer, Martin Naver, Landwirt, Bernh. Dorn II., Landwirt und an Stelle des sein Amt nicht mehr annehmenden Bierbrauereibesitzers Dietr. Kreh Herr Bäckermstr. Jak. Pflaum gewählt. — Der 12jähr. Sohn des Landwirts M. Allgaier von Dühren wurde auf dem Felde an einem Baume erhängt aufgefunden. Man glaubt nicht, daß der Junge die Tat selbst beging, vielmehr lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß hier entweder ein Unglück oder eine Untat vorliegt.

* Meßkirch, 19. Sept. Einen Zwischenfall gab es während der Manöver dadurch, daß ein photographierender Franzose, der im Auto angekommen war, durch einen Offizier weggewiesen wurde. Ein Mann stellte sein Gewehr ohne zu sichern ab und der Schuß ging ihm mitten in das Gesicht. Ein Arzt von Tuttlingen brachte dem Schwerverletzten die erste Hilfe. Einem Pferd wurde durch ein Automobil ein Fuß abgefahren, so daß es sofort erschossen werden mußte.

## Von Tag zu Tag.

— Opfer der Berge. Berlin, 19. Sept. Die Morgenblätter melden: Beim Aufstieg auf die Zugspitze stürzte der Münchner Konzert-Orchestervereins-Dirigent Gute ab. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde nach Ehrwald gebracht.

Blutrache. Berlin, 19. Sept. Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Der Schuster Charles Thomas erstach gestern einen Berufsgenossen, in dessen Laden er flüchtete. Nachmittags fand man Thomas in seiner Wohnung schwer verletzt auf. Er hatte 15 Messerstiche und 2 Revolverschüsse im Leib und erklärte kurz bevor er starb, er sei von dem Bruder des Ermordeten Huart ermordet worden.

## Geschäftliches.

* **Die Banane** gehört zu den wohlschmeckendsten und nahrhaftesten Früchten der Tropen. Ihre Einfuhr in größerem Maßstabe ist erst möglich geworden durch die Verbesserungen der modernen Verkehrstechnik, 16 Seedampfer von je 5000 Tonnen Ladefähigkeit, mit komplizierten Kühlmaschinen versehen, unterhalten einen 4tägigen Dienst von Jamaica nach den englischen und deutschen Häfen. Zwei weitere Dampfer sind im Bau speziell bestimmt für die Einfuhr nach Deutschland. Angesichts der hohen Transportkosten ist es erstaunlich, daß die Banane zu einem solch billigen Preise an den Konsumenten gelangen, daß sie wirklich als Volksnahrungsmittel bezeichnet werden kann. Die Banane ist nur schmackhaft, wenn sie gelb ist; braune Flecken beeinträchtigen den Wohlgeschmack nicht.

## Landwirtschaft.

* **Weltausstellung in Brüssel.** Der Badischen Landwirtschaftskammer wurde für ihre Kollektiv-Ausstellung badischer Weine auf der Weltausstellung in Brüssel ein Grand Prix zuerkannt. Die Lieferanten der hierdurch ausgezeichneten Weine sind: 1. Affentaler Winzervereinigung — Bühlertal; 2. L. Bastian-Endingen; 3. Fr. Blankenhorn-Schliengen; 4. Hermann Blankenhorn-Müllheim; 5. Geppert u. Co.-Bühl; 6. Adolf Huber-Achern; 7. Gebrüder Krafft-Auggen; 8. Vermögensverwaltung des Prinzen Max von Baden-Karlsruhe.

# Volkswirtschaft.

**Süddeutsche Eisenbahngesellschaft.**

Nach dem Geschäftsbericht für 1909/10 der Südd. Eisenbahngesellschaft hat die Besserung in Handel und Industrie auch den Verkehr auf den Gesellschaftsbahnen belebt, so daß auf fast allen Mehreinnahmen zu verzeichnen sind. Letzteren stehen vermehrte Betriebsausgaben gegenüber infolge höherer Personalunkosten, Steuern und Abgaben sowie Rücklagen. Nach Deckung der für Zinsen und Tilgung der Anleihen erforderlichen Beträge verbleibt ein Mehrüberschuß, der eine höhere Dividende ermöglicht. Es betrugen die Einnahmen aus dem Personenverkehr 6 642 532 (+ 600 403) M., aus dem Güterverkehr 1 345 459 (+ 52 678) M. und die Nebeneinnahmen 211 151 (+ 384) M. Die reinen Betriebseinnahmen stellten sich auf 8 108 272 (7 465 370) M., die reinen Betriebsausgaben auf 4 849 296 (4 555 138) M. und der Betriebsüberschuß auf 3 302 908 (2 952 089) M. Davon fließen u. a. 396 709 (362 831) M. in den Erneuerungsfonds. Der verfügbare Ueberschuß beträgt 2 974 740 M. Davon erfordern u. a. Unkosten 67 496 (64 452) M., Einkommensteuer 72 335 (69 900) M., Anleihezinsen 796 113 (787 142) M. und Anleihetilgung 144 000 (139 000) Mark. Der Reingewinn von 1 863 279 (1 494 915) M. soll wie folgt verwandt werden: Aufsichtsrat 77 482 (49 087) M., Vorstand 58 111 (35 464) M., 6 (5,5) Proz. Dividende 1 533 600 (1 345 300) M. und Vortrag 194 087 (66 063) M.

* * *

**A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheibemantel in Berlin.**

Die Generalversammlung vom 19. September, in der 27 Aktionäre ein Aktienkapital von 5 119 000 M. vertraten, genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals von 6 Mill. auf 8 Mill. Mark und die Erhöhung der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder von 12 auf 14. Die neuen Mittel dienen zur Erweiterung und Ausgestaltung des gesellschaftlichen Unternehmens, insbesondere zur Angliederung der Ratiborer Firma Th. Pyrkasch und zur Verstärkung der Betriebsmittel. Nach Mitteilung der Verwaltung werde das neue Kapital lohnende Verwendung finden und die Ertragfähigkeit günstig beeinflussen. Die neu zu emittierenden 2000 Stück ab 1. Oktober 1910 dividendenberechtigte Aktien sind unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre zu 250 Proz. begeben. Nach Durchführung dieser Transaktion wird die Reserve der Gesellschaft bei einem Aktienkapital von 8 Mill Mark etwa 4¼ bis 4½ Mill. Mark betragen. Bezüglich des laufenden Geschäftsjahres wurde erklärt, daß die bisher vorliegenden Resultate der ersten drei Quartale befriedigend waren und der Geschäftsgang ein andauernd guter sei. Neuwahlen in den Aufsichtsrat wurden nicht vorgenommen.

**Annweiler Email- und Metallwerke vorm. Franz Ullrich Söhne in Annweiler.** Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 8 Prozent Dividende vor.

**Bayerische A.-G. für chemische und landwirtschaftlich-chemische Produkte in Heufeld.** Auf der Tagesordnung der zum 17. Oktober einberufenen Generalversammlung steht u. a. Revisionsbericht des Ausschusses nach Paragr. 22 der Statuten und der Bayerischen Revisions- und Vermögensverwaltungs-A.-G.

**Verein Deutscher Eisengießereien.** Der Verein faßte in seiner Generalversammlung in Braunschweig zur Marktlage folgenden Beschluß: „Wenn auch die allgemeine Geschäftslage zur Zeit noch nicht überall als gefestigt zu erachten ist, so läßt doch die gegenwärtige Entwickelung der Produktionsbedingungen eine den steigenden Anschaffungskosten der Rohmaterialien (Roheisen und Koks) entsprechende Aufbesserung der Gußwarenpreise als ebenso notwendig wie durchführbar erscheinen. Sämtliche Gruppen des Vereins werden aufgefordert, in diesem Sinne ehestens Beschluß zu fassen."

* * *

## Telegraphische Handelsberichte.

*Bildung eines deutschen Nietensyndikates.*

* Düsseldorf, 20. Sept. In einer vor einigen Tagen hier abgehaltenen Generalversammlung der Nietenvereinigung wurde einstimmig beschlossen, ab 1. Januar 1911 ein festes deutsches Nietensyndikat im Anschluss an den Stahlwerksverband zu bilden und zwar auf die Dauer von 5 Jahren. Das Nietenwerk Raisholz bei Düsseldorf, das den Mannesmannröhrenwerken gehört, ist beigetreten. Die Beschäftigung wurde als gut bezeichnet. Es konnte eine Verringerung der Produktionseinschränkung festgestellt werden.

*Aufsichtsratssitzung der Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken A.-G., Berlin.*

w. Berlin, 20. Sept. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Oberschlesischen Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G. lag die Offerte der Oesterreichischen Berg- und Hüttenwerksgesellschaft in Wien vor für die Erwerbung aller Kuxen der Gewerkschaft »Marianne«. Einzelne Objekte des Gewerkschaftsbesitzes sollen von den Oberschlesischen Kokswerken übernommen und der österreichischen Berg- und Hüttenwerksgesellschaft auf dieselben eine langfristige Option eingeräumt werden, deren Ausübung indessen zugesichert ist. Der Aufsichtsrat der Oberschlesischen Kokswerke ermächtigte in der Sitzung den Vorstand zur Annahme der erwähnten Offerte. Die Zustimmung soll der auf den 17. Oktober einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung vorbehalten bleiben. Die Verwaltung des Besitzes bei Mährisch-Ostrau hat sich von Jahr zu Jahr für die Oberschlesischen Kokswerke schwieriger gestaltet, wobei nicht zuletzt der Umstand mitspricht, dass die Wahrnehmung industrieller Interessen im Auslande fast unmöglich von Unbequemlichkeiten und wachsenden Lasten befreit werden kann, und eine Aenderung hierin auch in naher Zukunft nicht zu erhoffen ist. Anders liegen die Dinge für die österreichische Berg- und Hüttenwerksgesellschaft, welche als grosses österreichisches Montanunternehmen, als gemischtes Werk betrieben wird und in der Lage ist, ihre Erzeugnisse selbst zu verwerten. Bei dieser Gesellschaft wird infolge des hohen Agios ihrer in Zahlung gegebenen Aktien der Besitz verhältnismässig niedriger zu Buch stehen. Die österreichische Berg- und Hüttenwerksgesellschaft belegt nämlich den Hauptteil des Kaufpreises durch eigene Aktien im Nennwerte von 8 Mill. Kr., von denen die Kokswerke 2 Mill. Kronen akzeptieren, während die restlichen 6 Mill. an ein unter Führung der österreichischen Bodenkreditanstalt stehenden Konsortium fest begeben werden. Aus dem Erlös der an das Konsortium begebenen Aktien gelangt zunächst die Obligationseinlage der Kokswerke von 1897 im Betrage von rund 7 Mill. M. für solche der Kuxen Marianne hinterlegten Aktien zur völligen Tilgung. Da die Rentabilität des Ostraer Besitzes der österreichischen Kokswerke hinter dem Durchschnittsertrage des Gesamtunternehmens nicht unerheblich zurückbleibt, so wird der Gewinn der Oberschlesischen Kokswerke unter sonst gleichen Verhältnissen in Zukunft eine entsprechende Erhöhung erfahren. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats haben die Herren Fürstenberg, Zentraldirektor Kestranek und Generaldirektor Ritter von Kerpely schon vor der gestrigen Sitzung ihren Austritt erklärt. Ueber die Ergänzung des Aufsichtsrats werden später Mitteilungen erfolgen.

* * *

**Deutsche Orientbank.**

w. Berlin, 20. Sept. In der für morgen einzuberufenden Generalversammlung der Deutschen Orientbank, in der das gesamte Aktienkapital vertreten sein wird, soll beschlossen werden, die ursprünglich für Anfang des Jahres 1911 in Aussicht genommene Kapitalerhöhung, angesichts der Erfolge der Errichtung einer Reihe neuer Filialen und der beständig fortschreitenden Geschäftsausdehnung, schon jetzt vorzunehmen. Das Kapital wird von 16 Mill. Mark auf 32 Mill. erhöht. Mit 25 pCt. Forderungen eingezahlte neue Aktien werden von den Gründerbanken zu 105 pCt. übernommen, wobei das Uebernahmekonsortium sämtliche Kosten trägt, sodaß das Agio von 5 pCt. voll dem Reservefond zufließt.

**Starke Ansprüche an die Reichsbank.**

* Berlin, 20. Sept. Die Ansprüche an die Reichsbank haben unmittelbar nach dem 15. ds. Mts. stark eingesetzt und sind lt. „Frkf. Ztg." neuerdings schon recht umfangreich, besonders die Wechsel und Lombardeinreichungen.

**Vom amerikanischen Bahnenmarkt.**

* Newyork, 20. Sept. Bei der Missouri, Kansas und Texas-Rail-Road ergaben im Geschäftsjahre 1909/10 die Bruttoeinnahmen ein Plus von 1 258 431 Doll. während die Nettoeinnahmen um 200 000 Doll. abgenommen haben.

* * *

## Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 20. Sept. (Fondsbörse). Der Börse wurde heute sehr wenig Anregung zu lebhafterer Geschäftsentwicklung geboten. Die Aufmerksamkeit der Spekulation scheint auf den Ultimo gerichtet zu sein, wenn auch die momentane Geldknappheit keinen Grund zu Besorgnissen gebt. Ultimogeld wird am hiesigen Platz auf 5½ pCt. angegeben. Der Privatdiskont erhöhte sich um 1 Sechzehntel Prozent auf 3⅞. Geld war heute leichter erhältlich. Die Börse eröffnete mangels geschäftlicher Tätigkeit still. Auf dem Bankenmarkt waren Berliner Handelsgesellschaft gedrückt. Diskonto-Kommandit und Dresdener fester. Einiges Interesse bestand für Mittelbanken, Elsässische Bank schwächer, österreichische Banken behauptet. Später trat etwas Belebung ein. Von den Eisenbahnwerten blieben österreichische Bahnen ruhig. Baltimore-Ohio konnten von dem Einnahmeausweis pro Monat August nichts profitieren, österreichische Bahnen ruhig und behauptet. Schiffahrtsaktien sind belebter über den angeblich günstigen Geschäftsgang bei diesen Unternehmungen und Dividendenschätzungen. Der Montanmarkt ließ größtenteils Abschwächungen erkennen. Besser gehalten haben sich Bochumer, Gelsenkirchener und Harpener. Deutsch-Luxemburger 201⅞—202½ pCt. Phönixbergbau wenig beachtet. Elektrizitätsaktien ruhig. Auf Realisierungen allerdings mäßigen Umfangs, senkte sich das Kursniveau für die Aktien der Schuckertwerke, für Siemens u. Halske und Edison. Auf dem Gebiete der Kassaindustriepapiere sind chemische Werte teilweise höher bezahlt. Bevorzugt sind Höchster Farbwerke, Maschinenfabrik Kleyer 3 pCt. und Spinnerei westdeutsche Jute 2½ pCt. niedriger. Von den festverzinslichen Werten schwächten sich 3½proz. Reichsanleihe und Konsols wieder ab. Russen behauptet, Türkenlose und Japaner etwas lebhafter gehandelt. An der Nachbörse befestigt und belebter, besonders Diskonto-Kommandit, Dresdner Bank, Phönixaktien schlossen ebenfalls fest. Es notierten Kreditaktien 208⅝, Diskonto 189⅝—190, Dresdner 159½—160, Staatsbahn 161⅞, Lombarden 22¾, Baltimore-Ohio 106½, Phönixbergbau 246¾—247.

* Berlin, 20. Sept. (Fondsbörse). Eine Veränderung der lustlosen und unschlüssigen Haltung der Börse, die bereits gestern vorgeherrscht hatte, war auch heute nicht zu erkennen. Das Gefühl einer gewissen Uebersättigung ist unverkennbar. Die Nähe des Ultimos, sowie der hohe Satz für Prolongationsgeld, der heute auf 5½ pCt. festgesetzt wurde, machte die schwächeren Elemente unter den Börsenbesuchern realisationslustig. Nachhaltige Kursrückgänge waren aber auf keinem Gebiete zu verzeichnen. Etwas stärkerem Kursdruck unterlagen vereinzelte Montanwerte, doch erreichten die Verluste nur bei der Oberschlesischen Eisenindustriegesellschaft 1 pCt. Schuckertaktien schwächten sich nach behaupteter Eröffnung ab, angeblich auf Hamburger Abgaben. Bankaktien, Verkehrswerte und Elektrizitätsaktien stellten sich im Einklang mit der allgemeinen Tendenz etwas niedriger. Etwas mehr Interesse zeigte sich für Reichsanleihen. In engen Grenzen hielt sich das Geschäft auf dem Montanmarkte, wo nur ganz geringe Besserungen erzielt werden konnten. In Canada belebte sich das Geschäft zeitweise, die Kurse stellten sich im Einklang mit Newyork etwas höher. Tägl. Geld 3½ pCt.

* Berlin, 20. Sept. (Produktenbörse.) Das geringe russische Angebot, der Regen, sowie die bessere Konsumnachfrage haben bei Zurückhaltung der Abgeber am heutigen Weizenmarkt zu weiteren Aufbesserungen der Preise geführt. Der Verkehr ließ aber wieder an Lebhaftigkeit viel vermissen, namentlich auch für Roggen, der jedoch gleichfalls etwas höher notierte. Hafer war unter Realisierungen schwächer. Mais und Rüböl ohne Geschäft. Wetter: regendrohend.

MARCHIVUM

# Frankfurter Effektenbörse.

**Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.**

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

## Schlußkurse.

### Wechsel.

| | | 19. | 20. | | | 19. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 169.22 | 169.37 | Check Paris | | 81.095 | 81.— |
| Belgien | " | 80.65 | 80.55 | Paris | kurz | 81.833 | 80.75 |
| Italien | " | 80.425 | 80.45 | Schweiz. Plätze | " | 80.85 | 80.833 |
| Check London | | 20.435 | 20.437 | Wien | " | 85.025 | 85.025 |
| London | " | 20.40 | 20.40 | Napoleonsd'or | | 16.19 | 16.19 |
| " | lang | —.— | —.— | Privatdiskonto | | 3 11/16 | 3 7/8 |

### Staatspapiere. A. Deutsche.

| | 19. | 20. | | 19. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% deutsch. Reichsanl. | 101.90 | 101.90 | 4 Mh. Stadt-A. 1908 | 99.05 | 100.10 |
| 4 " " 1909 | —.— | —.— | 4 " " 1909 | —.— | —.— |
| 3½ " " | 92.50 | 92.30 | 3½ " " 1905 | 91.25 | —.— |
| 3½ " " 1909 | —.— | —.— | **B. Ausländische.** | | |
| 3 " " | 83.10 | 83.¼ | 5 Arg. i. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 4% pr. kons. St.-Anl. | 102.10 | 102.05 | 5% Chinesen 1896 | 102.10 | 101.¾ |
| 4 do. do. 1909 | —.— | —.— | 4½ " 1898 | 99.63 | —.— |
| 3½ " " | 92.50 | 92.30 | 4½ Japaner | 97.80 | 97.95 |
| 3½ " " 1909 | —.— | —.— | Mexikaner äuß. 88/90 | 99.95 | 99.95 |
| 3 " " | 83.05 | 83.30 | 3 Mexikaner innere | 69.50 | 69.40 |
| 4 badische St.-A. 1901 | 100.80 | 100.80 | Bulgaren | 101.40 | 101.35 |
| 4 " " 1908/09 | 101.70 | 101.70 | 3¾ italien. Rente | —.— | —.— |
| 3½ bad. St.-O. (abg.) fl | —.— | —.— | 4⅕ Oest. Silberrente | 97.45 | —.— |
| 3½ " " M. | 93.50 | 93.50 | 4⅕ " Papierrent. | —.— | 97.20 |
| 3½ " " 1900 | 91.45 | 91.40 | Oesterr. Goldrente | 98.80 | 98.80 |
| 3½ " " 1904 | 91.75 | 91.40 | 3 Portug. Serie I | 67.10 | 67.10 |
| 3½ " " 1907 | 91.70 | —.— | 3 " " III | 69.75 | 69.70 |
| 4 bayr. E.-B.-A. b. 1915 | 101.20 | 101.05 | 4½ neue Russen 1905 | 100.15 | 100.15 |
| 4 " 1918 | 101.20 | 101.20 | 4 Russen von 1880 | 92.— | 91.90 |
| 3½ do. u. Allg. Anl. | 91.30 | 91.30 | 4 span. ausl. Rente | —.— | —.— |
| 4 do. E.-B.-Obl. | 82.60 | 82.10 | 4 Türken von 1905 | 87.50 | 87.60 |
| 4 Pfälz. E.-B. Prior. | 100.40 | 100.50 | 4 " unif. | 93.80 | 93.80 |
| 3½ " " | 91.90 | 92.— | 4 Ungar. Goldrente | 94.05 | 94.10 |
| 4 Hessen von 1908 | 101.55 | 101.20 | 4 " Kronenrente | 91.75 | 90.75 |
| 3 Hessen | 80.30 | 80.50 | **Verzinsliche Lose.** | | |
| 4 Sachsen | 83.— | 83.— | 3 Oesterreichische 1860 | 174.— | 174.— |
| 4 Mh. Stadt-A. 1907 | —.— | —.— | Türkische | 180.80 | 182.20 |

### Aktien industrieller Unternehmungen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Zuckerfabrik | 192.80 | 192.20 | Hedd. Ku. u. Südd. Kb. | 128.— | 128.— |
| Südd. Immobil.-Ges. | 89.80 | 89.80 | Kunstseidenfabr. Frkf. | 111.70 | 111.80 |
| Eichbaum Mannheim | 108.20 | 108.20 | Lederwerk. St. Ingbert | 80.90 | 80.90 |
| Mh. Aktien-Brauerei | —.— | —.— | Spicharz Lederwerke | 99.— | 99.— |
| Parkakt. Zweibrücken | 91.20 | 92.— | Ludwigsh. Walzmühle | 159.— | 158.70 |
| Walz-Sonne, Speyer | —.— | —.— | Adlerfahrradw. Kleyer | 444.80 | 441.50 |
| Cementwerk Heidelbg. | 145.— | 145.60 | Maschinenfbr. Hilpert | 85.25 | 86.— |
| Cementfabr. Karlstadt | 128.— | 123.10 | Maschinenfb. Badenia | 207.50 | 207.60 |
| Badische Anilinfabrik | 482.75 | 481.90 | Dürrkopp | 431.— | 430.— |
| Ch. Fabrik Griesheim | 266.— | 263.50 | Maschinenf. Gritzner | 253.50 | 253.50 |
| Farbwerke Höchst | 520.— | 524.25 | Masch.-, Armat. Klein | 121.75 | 121.75 |
| Ver. chem. Fabrik Mh. | 335.— | 338.50 | Pf. Nähm.- u. Fahrradf. | | |
| Chem. Werke Albert | 485.— | 485.— | Gebr. Kayser | 151.75 | 151.50 |
| Südd. Drahtind. Mh. | 152.50 | 152.50 | Röhrenkesselfabrik | | |
| Akkumul.-Fab. Hagen | 214.— | 214.— | vorm. Dürr & Co. | —.— | —.— |
| Lec. Böse, Berlin | 16.50 | 16.50 | Schnellpressenf. Frkth. | 254.50 | 255.— |
| Elektr.-Ges. Allgem. | 284.¾ | 283.75 | Ver. deutscher Oelfabr. | 158.— | 158.— |
| Lahmeyer | —.— | 115.— | Schuhfabr. Herz, Frkf. | 116.50 | 116.50 |
| Elektr.-Ges. Schuckert | 164.25 | 163.50 | Seilindustrie Wolff | 132.— | 132.— |
| Rheinische | 129.— | 129.50 | S'wollsp. Lampertsm. | 40.20 | 41.— |
| Siemens & Halske | 258.25 | 257.25 | Kammgarn Kaiserslt. | 210.— | 210.— |
| Gummi Peter | 378.25 | 378.— | Zellstoffabr. Waldhof | 267.50 | 265.— |
| Weyß u. Freytag | 149.50 | 149.50 | | | |

### Bergwerksaktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bochumer Bergbau | 235.75 | 235.75 | Harpener Bergbau | 200.— | 199.50 |
| Buderus | 111.30 | 111.90 | Kalim. Westeregeln | 228.— | 230.— |
| Concordia Bergb.-G. | —.— | —.— | Oberschl. Eisenindustr. | 105.¾ | 104.95 |
| Deutsch. Luxemburg | 204.— | 202.50 | Phönix | 248.— | 246.⅝ |
| Eschweiler Bergw. | 198.— | 198.— | Br. Königs- u. Laurah. | 178.— | 177.50 |
| Friedrichshütte Bergb. | 132.— | 132.50 | Gewerksch. Roßleben | 123.50 | 123.50 |
| Gelsenkirchner | 216.50 | 216.— | | | |

### Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Südd. Eisenb.-G. | 121.20 | 121.60 | Gotthardbahn | —.— | —.— |
| Hamburger Packet | 144.¼ | 143.75 | Ital. Mittelmeerbahn | —.— | —.— |
| Norddeutscher Lloyd | 110.¾ | 110.50 | do. Meridionalbahn | 133.25 | 133.25 |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 162.— | 161.½ | Baltimore und Ohio | 106.50 | 106.50 |
| Oest. Südbahn Lomb. | 23.— | 22.¾ | | | |

### Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3½% Frk. Hyp.-Pfdb. | 100.— | 100.— | 4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919 | 100.75 | 100.75 |
| 4% F.K.B. Pfdbr. 05 | 100.20 | 100.20 | 4% Pr. Pfdb. unk. 15 | 99.60 | 99.60 |
| 4% " 1910 | 100.— | 100.— | 4% " " " 17 | 99.80 | 99.80 |
| 4% Pf. Hyp. B. Pfdb. | 100.60 | 100.60 | 3½ " " " 14 | 93.80 | 93.80 |
| 3½% | 91.90 | 91.90 | 3½ " " " 12 | 91.30 | 91.30 |
| 3½% Pr. Bod.-Cr. | 90.50 | 90.50 | | | |
| 4% Str. Bd. Pfd. v. 90 | 99.40 | 99.40 | 3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04 | —.— | —.— |
| 4% " 99 unk. 09 | 100.30 | 100.30 | 4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12 | —.— | —.— |
| 4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10 | 100.30 | 100.30 | 4% Rh. H.B. Pfb. 09 | 99.70 | 99.70 |
| 4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12 | 99.70 | 99.70 | 4% " " " 1907 | 99.70 | 99.70 |
| 3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94 | 90.50 | 90.50 | 4% " " " 1912 | 99.70 | 99.70 |
| 3½ Pfb. 98/06 | 90.30 | 90.30 | 4% " " " 1917 | 100.10 | 100.10 |
| 4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10 | 100.30 | 100.30 | 4% " " " 1919 | 101.— | 101.— |
| 3½ " Com.-Obl. v. 87/91 | 91.20 | 91.20 | 3½ " " verschied. | 91.— | 91.— |
| 3½ " Com.-Obl. v. 96/06 | 91.20 | 91.20 | 3½ " " " 1914 | 91.— | 91.— |
| 4% Pr. Pfdb. unk. 09 | 99.— | 99.— | 3½ Rh. H.-B. C.O | —.— | —.— |
| 4% " " " 12 | 99.60 | 99.60 | 4% R.W.B.C.B. 10 | —.— | —.— |
| 4% " " " 14 | 99.60 | 99.60 | 4% Pf. B. Pr.-Obl. | —.— | —.— |
| | | | 3½% Pf. B. Pr.-O. | | |
| | | | 4½ Mhl. Anl. v. S. B. | 73.35 | 73.25 |
| | | | Mannh. Gest.-A.-G. | 723.— | 722.— |

### Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 134.— | 134.— | Oesterr.-Ung. Bank | 132.40 | 132.50 |
| Berg. u. Metallb. | 116.50 | 116.50 | Oest. Länderbank | 132.½ | 132.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 169.— | 167.75 | " Kredit-Anstalt | 208.25 | 208.25 |
| Comerz. u. Disk.-B. | 112.50 | 112.50 | Pfälzische Bank | 104.90 | 105.— |
| Darmstädter Bank | 131.— | 131.— | Pfälz. Hyp.-Bank | 195.— | 195.25 |
| Deutsche Bank | 255.¾ | 255.25 | Preuß. Hypothekb. | 122.— | 122.10 |
| Deutsch-Asiat. Bank | 144.— | 144.— | Deutsche Reichsbk. | 144.65 | 144.— |
| D. Effekten-Bank | 107.40 | 107.40 | Rhein. Kreditbank | 138.— | 139.— |
| Diskonto-Komm. | 189.⅝ | 189.⅝ | Rhein. Hyp.-B. M. | 197.10 | 197.— |
| Dresdener Bank | 159.⅜ | 159.⅜ | Schaaffh. Bankver. | 144.— | 143.⅞ |
| Frankf. Hyp.-Bank | 209.— | 209.— | Südd. Bank Mhm. | 117.80 | 117.60 |
| Frkf. Hyp.-Kreditv. | 164.20 | 164.20 | Wiener Bankver. | —.— | 138.80 |
| Nationalbank | 124.20 | 123.90 | Südd. Diskont | 117.50 | 117.50 |
| | | | Bank Ottomane | 138.50 | 137.— |

**Frankfurt a. M.,** 20. Sept. Kreditaktien 208.25, Disk.-Commandit 189.50, Darmstädter 131.—, Dresdner Bank 159.37, Handelsgesellschaft 168.25, Deutsche Bank 255.75, Staatsbahn 161.87, Lombarden 22.62, Bochumer 235.37, Gelsenkirchen 216.—, Laurahütte 177.—, Ungarn 94.10. Tendenz: ruhig.

**Nachbörse.** Kreditaktien 208.25, Diskonto-Commandit 190.—, Staatsbahn 161.⅞, Lombarden 22.⅝.

# Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. Sept. (Anfangs-Kurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | —.— | —.— | Laurahütte | 177.50 | —.— |
| Disc.-Kommandit | 189.¼ | 189.25 | Phönix | 248.¼ | 246.37 |
| Staatsbahn | 161.⅝ | —.— | Harpener | 196.¾ | 199.12 |
| Lombarden | —.— | —.— | Tend.: beh. | | |
| Bochumer | 235.⅛ | 235.50 | | | |

Berlin, 20. Sept. (Schlußkurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel London | 20.43 | —.— | Reichsbank | 144.— | 143.80 |
| Wechsel Paris | 80.97 | —.— | Rhein. Kreditbank | 138.70 | 138.70 |
| 4% Reichsanl. | 102.— | 102.— | Russenbank | 162.40 | 162.20 |
| 4% " 1909 | —.— | —.— | Schaaffh. Bankv. | 143.70 | 144.— |
| 3½% Reichsanl. | 92.40 | 92.40 | Südd. Disc.-G.-A. | 117.40 | 117.30 |
| 3½% " 1909 | —.— | —.— | Staatsbahn | 162.25 | —.— |
| 3% Reichsanleihe | 83.25 | 83.20 | Lombarden | 22.75 | 22.75 |
| 4% Consols | 102.20 | 102.20 | Baltimore u. Ohio | 106.25 | 106.¼ |
| 4% " 1909 | —.— | —.— | Canada Pacific | 191.75 | 192.75 |
| 3½% " | 92.30 | 92.30 | Hamburg Packet | 144.70 | 143.40 |
| 3½% " 1909 | —.— | —.— | Nordd. Lloyd | 110.60 | 110.20 |
| 3% " | 83.20 | 83.20 | Bochumer | 235.50 | 235.⅝ |
| 4% Bad. v. 1901 | 100.75 | 101.10 | Deutsch-Luxembg. | 202.75 | 202.½ |
| 4% " 1908/09 | 101.40 | 101.70 | Dortmunder | 101.— | 100.25 |
| 3½ " conv. | —.— | 93.75 | Gelsenkirchner | 215.⅞ | 216.⅝ |
| 3½ " 1909/09 | 91.50 | 91.40 | Harpener | 199.¾ | 199.⅞ |
| 3½% Bayern | 91.40 | 91.50 | Laurahütte | 177.⅞ | 177.40 |
| 3½% Hessen | 91.20 | 91.10 | Phönix | 246.70 | 246.70 |
| 3% Hessen | 80.50 | 80.50 | Westeregeln | 227.20 | 229.70 |
| 3% Sachsen | 83.— | 83.— | Allg. Elektr.-Ges. | 284.50 | 283.40 |
| 4½ Japaner 1905 | 97.80 | 97.75 | Anilin | 481.50 | 481.50 |
| 4% Italiener | —.— | —.— | Anilin Treptow | 369.70 | 368.50 |
| 4% Russ. Anl. 1902 | 93.— | 92.90 | Brown Boveri | 164.70 | 163.— |
| 4% Bagdadbahn | 86.40 | 86.40 | Chem. Albert | 483.50 | 483.20 |
| Oester. Kreditaktien | 208.25 | —.— | D. Steinzeugwerke | 241.20 | 242.— |
| Berl. Handels-Ges. | 168.¼ | 168.½ | Elberf. Farben | 494.— | 492.20 |
| Darmstädter Bank | 130.½ | 131.— | Cellulose Kostheim | 233.— | 233.— |
| Deutsch-Asiat. Bank | 144.50 | 144.90 | Rüttgerswerken | 194.— | 194.50 |
| Deutsche Bank | 255.75 | 256.— | Tonwaren Wiesloch | 111.70 | 111.70 |
| Disc.-Kommandit | 189.50 | 190.— | Wf. Draht. Langend. | 237.— | —.— |
| Dresdner Bank | 159.50 | 160.25 | Zellstoff Waldhof | 268.— | 265.— |

Privatdiskont 3⅞%

W. Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Nachbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 208.— | 208.⅜ | Staatsbahn | 162.— | 161.75 |
| Diskonto Komm. | 189.50 | 189.75 | Lombarden | 22.75 | 22.75 |

# Londoner Effektenbörse.

London, 20. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Consols | 80 5/16 | 80 9/16 | Modderfontein | 12¼ | 12¼ |
| 3 Reichsanleihe | 83— | 83— | Premier | 7⅝ | 7⅝ |
| 4 Argentinier | 91⅝ | 91¾ | Randmines | 8¼ | 8¼ |
| 4 Italiener | 102½ | 102¼ | Atchison comp. | 100⅞ | 100⅞ |
| 4 Japaner | 93½ | 93½ | Canadian | 195¼ | 196— |
| 3 Mexikaner | 35¾ | 35¾ | Baltimore | 107½ | 107¾ |
| 4 Spanier | 93⅞ | 93⅞ | Chikago Milwaukee | 123⅛ | 125— |
| Ottomanbank | 17— | 17— | Denvers com. | 31— | 31½ |
| Amalgamated | 64⅞ | 65½ | Erie | 26¼ | 26¼ |
| Anacondas | 8— | 8— | Grand Trunk III pref. | 47¼ | 47⅝ |
| Rio Tinto | 66½ | 66⅛ | " " ord. | 26¾ | 26⅜ |
| Central Mining | 16— | 16¼ | Louisville | 146⅛ | 146— |
| Chartered | 32⅛ | 32⅛ | Missouri Kansas | 32⅛ | 32½ |
| De Beers | 17½ | 17— | Ontario | 41¼ | 41⅜ |
| Eastrand | 5⅝ | 5⅝ | Southern Pacific | 114⅞ | 115¼ |
| Geduld | 2¼ | 2— | Union com. | 169— | 169¼ |
| Goldfields | 6¾ | 6½ | Steels com. | 68⅞ | 69⅜ |
| Jagersfontein | 8⅛ | 8⅛ | Tend.: stramm. | | |

# Wiener Börse.

Wien, 20. Sept. Vorm. 10 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 664.— | 664.— | Oest. Kronenrente | 94.50 | 94.40 |
| Länderbank | 527.20 | 525.50 | " Papierrente | 97.15 | 97.05 |
| Wiener Bankverein | 551.— | 551.50 | " Silberrente | 97.25 | 97.10 |
| Staatsbahn | 756.70 | 757.70 | Ungar. Goldrente | 112.25 | 112.10 |
| Lombarden | 118.— | 117.20 | " Kronenrente | 91.75 | 91.75 |
| Marknoten | 117.53 | 117.53 | Alpine Montan | 766.50 | 766.20 |
| Wechsel Paris | 95.21 | 95.21 | Tend.: ruhig. | | |

Wien, 20. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 664.— | 664.20 | Buschtehrad. B. | —.— | —.— |
| Oesterreich-Ungarn | 1852 | 1859 | Oesterr. Papierrente | 97.15 | 97.05 |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | " Silberrente | 97.25 | 97.10 |
| Unionbank | 618.— | 620.— | " Goldrente | 116.10 | 116.10 |
| Ungar. Kredit | 849.— | 854.— | Ungar. Goldrente | 112.15 | 112.15 |
| Wiener Bankverein | 551.— | 551.— | " Kronenrente | 91.75 | 91.75 |
| Länderbank | 227.— | 228.— | Wch. Frankf. vista | 117.53 | 117.52 |
| Türk. Lose | 256.— | 257.— | " London " | 240.17 | 240.12 |
| Alpine | 764.— | 767.— | " Paris " | 95.20 | 95.18 |
| Tabakaktien | —.— | —.— | " Amsterd. " | 199.25 | 199.25 |
| Nordwestbahn | —.— | —.— | Napoleon | 19.08 | 19.08 |
| Holzverkohlung | —.— | —.— | Marknoten | 117.53 | 117.52 |
| Staatsbahn | 757.20 | 757.50 | Ultimo-Noten | 117.57 | 117.56 |
| Lombarden | 117.70 | 117.20 | Tend.: ruhig. | | |

# Berliner Produktenbörse.

**Berlin,** 20. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
**Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.**

| | | 19. | 20. | | | 19. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | per Sept. | 203.75 | 204.— | Mais | per Sept. | —.— | —.— |
| | " Okt. | 201.— | 202.15 | | " Oktbr. | —.— | —.— |
| | " Dez. | 201.75 | 203.— | | " Dez. | —.— | —.— |
| | " Mai | 207.75 | 209.— | | " | —.— | —.— |
| Roggen | per Sept. | 149.75 | 150.25 | Rüböl | per Sept. | —.— | —.— |
| | " Okt. | 151.— | —.— | | " Okt. | 58.90 | 58.60 |
| | " Dezbr. | 154.25 | 155.— | | " Dez. | 58.80 | 58.60 |
| | " Mai | 161.25 | —.— | Spiritus 70er loco | | —.— | —.— |
| Hafer | per Sept. | 147.75 | 146.75 | Weizenmehl | | 28.— | 28.— |
| | " Okt. | 153.60 | —.— | Roggenmehl | | 21.10 | 21.10 |
| | " Dez. | —.— | 159.75 | | | | |

# Budapester Produktenbörse.

Budapest, 20. Sept. Getreidemarkt. (Telegramm.)

| | 19. per 50 kg | | | 20. per 50 kg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen per Okt. | 9.59 | —— | ruhig | 9.95 | —— | ruhig |
| " " April | 10.25 | —— | | 10.31 | —— | |
| Roggen per Okt. | 7.30 | —— | ruhig | 7.30 | —— | ruhig |
| " " April | 7.74 | —— | | 7.75 | —— | |
| Hafer per Okt. | 7.92 | —— | willig | 7.84 | —— | ruhig |
| " " April | 8.20 | —— | | 8.24 | —— | |
| Mais per Juli | —— | —— | ruhig | —— | —— | ruhig |
| " " August | —— | —— | | —— | —— | |
| " " Mai | 5.71 | —— | | 5.69 | —— | |
| Kohlraps August | —— | —— | notizlos | —— | —— | notizlos |

Wetter: Schön.

# Liverpooler Börse.

Liverpool, 20. Sept. (Anfangskurse.)

| | 19. | | 20. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen per Okt. | 7.3⅝ | stetig | 7.3⅞ | stetig |
| " " Dez. | 7.4⅛ | | 7.4½ | |
| Mais per Sept. | — | träge | 4.7⅞ | träge |
| per Okt. | 4.7½ | | 4.8⅛ | |

# Marx & Goldschmidt, Mannheim

**Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637**
20. September 1910. **Provisionsfrei!**

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H. | — | 100 |
| Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen | M. 380 | M. — |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | — | M. 220 |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | 56 | — |
| Vorzugs-Aktien | 100 | — |
| Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim, | 152 | 150 |
| Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft | 64 | 60 |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | 238 | — |
| Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch | — | 96 |
| Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim | 175 | — |
| Deutsche Südseephosphat A.-G. | 197 sfr | — |
| Deutsche Südseeplantagenges. | — | 436 |
| Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken | 235 | — |
| Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens | 108 | — |
| Filterfabrik Enzinger, Worms | — | 180 |
| Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim | — | — |
| Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg | 96 | — |
| Herzogpark, Terrain-A.-G., München | — | 121 sfr |
| Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal | — | 95 |
| Lindes Eismaschinen | — | 138 |
| Neckarsulmer Fahrradwerke | 140 | — |
| Pacific Phosphate Shares alte | — | L. 6⅜ |
| junge | L. 3⅝ | L. 3½ |
| Rheinau, Terrain-Gesellschaft | — | 115 sfr. |
| Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim | 156 | 154 |
| Rheinmühlenwerke, Mannheim | 140 | — |
| Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim | 106 | — |
| Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm. | — | 95 sfr |
| Stahlwerk Mannheim | | 115 |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 124 | 122 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine | — | M. 170 |
| Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen | — | 118 |
| Unionbrauerei Karlsruhe | — | 40 sfr |
| Ver. Diamantminen Lüderitzbucht | — | 97 |
| Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim | M. 555 | — |
| Waggonfabrik Rastatt | 90 | — |
| Waldhof, Bahngesellschaft | — | 100 |

# Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

**New-York,** 16. Sept. (Drahtbericht der Amerikan-Linie Southampton.) Der Schnell-Dampfer „New-York" am 10. Septbr. von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

**Southampton,** 16. Sept. (Drahtbericht der Amerikan-Linie Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Philadelphia" am 10. Sept. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofsplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

**Die letzte Hilfe**
gegen nasse Keller, feuchte Wohnungen ist
**Ceresit.** 9272
— **Deutsches Reichspatent** —
Wunner'sche Bitumenwerke, G. m. b. H., Unna i. W.
**Ia Referenzen. Kataloge gratis.**
Generalvertreter: Jos. Krebs, Mannheim, Friedrichsfelderstrasse 36.

**Hanagawa**

nennt der **Japaner „Blütenhaut".** Eine solche Blütenhaut wird erreicht durch den täglichen Gebrauch von Hanagawa-Sauerstoff-Mandelkleie. Erzeugt bei täglichem Gebrauch, richtig angewandt, rosig zarten Teint und sammetweiche Haut. Der Gehalt an aktivem Sauerstoff wirkt reinigend, klärend und verjüngend auf die Haut und entfernt in kurzer Zeit Mitesser, Pusteln, Pickel usw. Besonders als Vorbeugungsmittel gegen Sommersprossen empfohlen. In eleganten Streudosen à 50 und 75 Pfg. Probebeutel 20 Pfg. Zu haben in allen besseren Apotheken und Drogerien. Es gibt Nachahmungen, deshalb ist Vorsicht beim Einkauf geboten. Fabrikat der Chem. Fabrik E. Klämbt, Steglitz-Berlin I. — In Mannheim zu haben bei: Carl Aug. Becker, Nachf., D 4, 1; Friedr. Becker, G 2, 2; L. Büchler, L 10, 6; Doppelmayr, F 2, 9; Th. v. Eichstedt, O 4, 17, Kunststr.; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Heinrich Merckle, Gontardpl. 2; Georg Schmidt, Seckenheimerstr. 9; Springmann's Drogerie, P 1, 4, Breitestrasse; Dr. Ernst Stutzmann, O 6, 3, Heidelbergerstrasse.

1228

**10jährige Praxis!**
**Hautleiden**
Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.
Behandlung mit
**Röntgen-Bestrahlungen**
elektr. Hochfrequenzströmen,
sowie mit Natur- und elektrischem Lichtheilverfahren.
Näh. Auskunft erteilt **Direktor Heinrich Schäfer**
Lichtheil-Institut **„ELEKTRON"** nur N 3, 3, Mannheim
gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann".
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends.
Sonntags von 9—12 Uhr. 9563
**Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.**
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4520.
Erst., grösst. u. bedeut. Institut am Platze
**Ausführliche Broschüre gratis.**

# Bekanntmachung.

Die Feststellung der Entschädigung für das zur Herstellung der Humboldtstraße in Mannheim erforderliche Gelände betr.

Nr. 6274. Der Eigentümer des Grundstücks Lgb.-Nr. 846, Kaufmann Otto Streiber hier, hat sich bereit erklärt, das von seinem Grundstück zur Herstellung der Humboldtstraße in Mannheim erforderliche Gelände in der Größe von 3 a 41 qm, vorbehaltlich der Feststellung der Entschädigung hierfür im Enteignungsverfahren, abzutreten.

Tagfahrt zur Festsetzung dieser Entschädigung durch die nach § 36 Ent.-Ges. berufene Kommission wird auf:

**Donnerstag, den 29. September, vorm. 10 Uhr**

mit dem Anfügen angeordnet, daß die Verhandlung auf dem zu enteignenden Grundstück beginnt. 4618

Es wird Dieses mit der Aufforderung an etwaige unbekannten Beteiligte bekannt gemacht, ihre auf die Feststellung der Entschädigung bezüglichen Anträge spätestens in dieser Tagfahrt zu stellen, widrigenfalls dieselben in dem weiteren Verfahren keine Berücksichtigung finden und der Unternehmerin, Stadtgemeinde Mannheim, gegenüber ausgeschlossen werden.

Mannheim, den 19. September 1910.

**Der Gr. Bad. Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.**

Becker.

# Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche hier Gesundheitszeugnisse betr.

Nr. 30338 III. Da die **Maul- und Klauenseuche** in den preußischen Regierungsbezirken Gumbinnen, Allenstein, Marienwerder, Posen, Bromberg, sowie auch im Bezirk Unter-Elsaß herrscht, so wird aufgrund des § 20 des Reichs-Viehseuchengesetzes und des § 64 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. Dezember 1895 folgendes angeordnet: 401

Die Führer von Vieh (**Rindvieh**, Schafe, **Schweine** und Ziegen), das aus den obengenannten Bezirken eingeführt werden soll, müssen im Besitze tierärztlicher **Zeugnisse** über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese **seit mindestens 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte** und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften können nach §§ 66, 67 des Reichsviehseuchengesetzes und des § 328 R.-Str.-G.-B. mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Mannheim, 5. September 1910.

**Großh. Bezirksamt — Abt. III:**

gez. Dr. Sauter.

Nr. 30388 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 16. September 1910.

**Bürgermeisteramt:**

Ritter.

Schweigert.

Statt besonderer Anzeige.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber **Vater**, Schwiegervater, Grossvater, Bruder u. Onkel

## Herr Carl L. Stenz

**Privatier**

heute im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Ladenburg**, Heidelberg, Berlin, Brüssel, den 19. September 1910.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 21. Sept., nachmittags 4 Uhr vom Geschäftshause** aus statt. 10171

### Dungversteigerung.

Am 409 **Montag, den 26. Sept. 1910, vormittags 10 Uhr** versteigern wir auf unserem Bureau, Luisenring 49, das Dungergebnis von 87 Pferden vom 26. September bis mit 30. Oktober 1910 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. 403

Mannheim, 17. Sept. 1910.

**Städt. Fuhrverwaltung:**

I. V.:

Rindenschwender.

### Zwangs-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, **den 21. September, nachm. 2 Uhr** werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 58862

2 Klaviere, Wein, Sekt, Steinhäger, Möbel u. sonst.

Mannheim, 20. Sept. 1910.

**Happle**, Gerichtsvollzieher.

### Oeffentliche Versteigerung.

**Donnerstag, 22. Sept. 1910, nachm. 3 Uhr,** werde ich im Silo-Speicher der Mannheimer Lagerhausgesellschaft hier (Zusammenkunft Werfthallenstraße 1a) für Rechnung den es angeht, gemäß § 373 H.-G.-B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: **134 Sack à 76 kg Weizen.** 58860

Mannheim, 20. Sept. 1910.

**Marotzke**, Gerichtsvollzieher.

### Fassel-Versteigerung.

Die Gemeinde **Wallstadt** läßt am 10156 **Mittwoch, den 28. Sept. l. J., nachmittags 3 Uhr** im **Rathaus** in **Wallstadt** einen abgängigen **Schweinefassel** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

**Wallstadt, 19. Sept. 1910.**

**Bürgermeisteramt:**

**Decker.**

### Zwangs-Versteigerung

**Mittwoch, den 21. Sept. 1910, vormittags 11¼ Uhr** werde ich in Seckenheim am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Rind und 1 Pferd.

Mannheim, 20. Sept. 1910.

**Günther,** 38240 Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, 21. Septbr. 1910, nachm. 2 Uhr** werde ich in Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 58861

Möbel jeder Art u. Sonst.

Mannheim, 20. Sept. 1910.

**Marotzke**, Gerichtsvollzieher.

## Millionen

waschen sich nur mit der echten **Steckenpferd-Teerschwef.-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul

Schutzmarke: Steckenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen Flechten, Blütchen, Gesichtsröte etc. à St. 50 Pf. in Mannheim i. d.: Engel-Apotheke, Neckarvorstadt Adler-Apotheke, H 7, 1 Stern-Apotheke, T 3, 1 Mohren-Apotheke, O 2, 5 Neckar-Apoth., E. Schütz, Langstr. 41 Valentin Fath, L 15, 9, M. Oettinger Nf., F 2, 2 Marktstr. Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2 Flora-Drogerie, Mittelstr. 59, In Neckarau: K. Schmitt, Drog. In Rheinau: G. Lindner. 607511

## Patentanwalt

**Ohnimus, Mannheim Hansahaus**

### Milch-Lieferant

täglich 60 Liter gesucht. Näh. im Verlag. 38171

**Haasenstein & Vogler A.-G.** Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1**

## Gesucht!

**Junger Mann** aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen (Höhere- od. Mittelschule) **als Volontär** für 6942

**Berufsgenossenschafts-Bureau.**

Nach erfolgter Ausbildung feste Anstellung mit Pensionsberechtigung.

Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf unt. **Z. 1154** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** einsenden.

**Lehrfräulein od. jüngere Verkäuferin** für besseres Spezialgesch. **gesucht.** Offerten erbeten unter S. 1149 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 6939

Junge Frau sucht 6941

**Filiale**

zu übernehmen, gleich welch. Branche. Off. unt. V. 1152 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

### Verloren

**Verloren** auf dem Wege durch die Stadt, **gold. Zwicker** mit Anstecker und Kette. Abzugeben gegen Belohnung 382 0 **Friedrichsring 14** part.

### Entlaufen

**1 Hund**

glatthaariger **Pinscher,** ziemlich groß, auf den Namen „Max" hörend. Abzugeben gegen Belohnung in 38855 **U 4, 15** part.

Mannheim Strohmarkt O 4, 5 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — **RUDOLF MOSSE**

Von **großer deutscher Feuerversicherungs-Gesellschaft** tüchtiger 10213

**Außenbeamter**

für das Großh. **Baden gesucht.** Gefl. Off. mit Zeugn.-Abschr., Refer. u. Gehaltsanspr. erbeten unt. **Z 805 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim**

Per 1. Oktober sucht größere Maschinenfabrik für ihr Einkaufsbureau einen 10211

**jüng. Correspondenten**

welcher flotter Stenograph und Maschinenschreiber sein muß.

Bewerber aus der Eisenbranche bevorz. und wollen dieselben Lebensl. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe richten an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** unter **F. K. 4745.**

Für das Großherzogtum Baden, auch einzel. Bezirke

**Generalvertreter gesucht**

zur Einführung ein. neuen Gesellschafts-Ballon-Spieles, hervorragender Schlager für die Wintersaison. Erforderl. ca. 400—1200 M, dem ein sicherer Gewinn von 2—6000 M für diese Saison allein gegenübersteht. Gefl. Off. u. F. K. 4749 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erbeten. 10216

## Gesucht

**im Hafen Rheinau** ein für Kohlen geeignetes, ca. 2000 qm betragendes

## Lager

mit möglichst großer Wasserfront. Offerten mit Preisangabe zu richten unter E. 810 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10220

**Beteiligung oder Kauf.** Gewandter, zuverläss. **Kaufmann,** früher. Bankbeamter, wünscht sich per 1. Januar 1911 oder später an einem rentabl. Geschäft, **dem es an kaufm. Kraft mangelt,** zu beteiligen oder würde ein Geschäft kaufen, übernehm. Diskretion zugel. Offert. u. F. 811 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10219

### Vermischtes.

**Wer nimmt** einen Säugling in liebevolle Pflege? Offerten unt. Nr. 38249 a. d. Expedition d. Bl.

## E. R. 33

möchte sich höflichst bitten, Sie nochmals am nächsten Sonntag, den 25 Sept. dorten um dieselbe Zeit sprechen zu können.

**Tücht. Schneiderin** nimmt noch Kunden an; Kostüme v. 10 M an, Blusen v. 2 M an, Spezialität: Kinderkleider. Gute u. sch. Bedieng. Postkarte genügt. **Müllmaier,** F 2, 2. 38228

**Nebenzimmer,** 40—50 Pers. fass., zu vergeb. 38227 **Stadt Athen,** D 4, 11.

**Thiele's Gesund-heitstee** verbessert das Blut, verschönt den Teint, fördert die Verdauung, regelt den Stuhlgang bei ... Paket Mk. 1.50 in der **Pelikan-Apotheke Q 1, 3** Breitestr. 10221

**Juwelen-Arbeiten** jed. Art bill. solid, schön u. bill. **Juwelierwerkstätten Apel.** O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstrasse. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telephon 3548. 38512

### Heirat

**Heirat.** Witwer, 47 J. alt, ev. mit 3 Kindern, sehr sparsam u. fleißig, Handwerker, schöner Haushaltung u. 3000 M Einkomm., wünscht sich in Bälde mit ein. ält. achtb. Mädchen zu verheiraten. (Witwe m. 1 Kind nicht ausgeschl.) Off. u. Nr. 38230 a. d. Expedition d. Bl. erb. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

**Heirat.** Arbeiter, 26. Jahre alt, evg., in sich. Stellung mit etw. Vermög. sucht auf diesem Wege mit anständ. Dienstmädch. od. junger Witwe in Verbind. zu treten zw. baldiger Heirat. Offert. unter **K. K. 38253** an d. Exped. d. Bl.

### Geldverkehr

**2—3000 Mark** gegen gute Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten unt. Nr. 38242 a. d. Exped. d. Bl.

### Verkauf

**Um zu räumen verkaufe** polierte Bettstellen 30 Mk., Nachttische 12 Mk., Waschtische 11 Mark, Ausziehtisch 38 Mark, Kameltaschendiwan 38 Mk., moderne Plüschgarnitur 155 Mark, hochelegante Speisezimmer-Einrichtung zu 400 Mk. hocheleg. fein. Schlafzimm. mit hoh. Marm. Stür. Spiegelschrank. Die Möbel sind neu. Die Preise sind so gestellt, daß dieselben, von keinem Geschäft so geliefert werden können. Näh. **Windeckstraße 5,** parterre. 38859

**Eleg. Damenschreibtisch** (sell. Stück), Sofa, Auszugtisch, Teppich u. Tischdecke, wie neu, sehr b. z. vk. Näh. **Werderstr. 23,** 2. St. lks., von 8—10 u. 3—4 Uhr. 38254

## Kassen-Schrank

ganz großer, fast neu, zu verk. **Kleiner Schrank** würde mit in Zahlung genommen. Fr. Off. u. Nr. 38255 an die Exp. d. Bl.

**Neue und alte Handwagen** billig zu verkaufen. 38246 **Waldhofstraße 58.**

## National-Casse

Eine nur ca. 3 Monate in Gebrauch gewesene **National-Kasse** für vier Bedienungen, allerneuester Konstruktion, ist zur Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben. Anfragen unter Nr. 35851 an die Expedition dss. Bls. erbeten.

**Feine Pitsch-pine-Küchen-Einrichtung** billig zu verk. **Rupprechtstr. 18,** part. lks. 38231

**Prima Taunus-Apfelwein**

Marke „Export-Speierling" im kleinen von 25 Ltr. bis 300 Ltr. aufwärts zu haben in der Apfelweinkelterei von

**Adolf Guckes**

**Eppstein i. Taunus.**

**Möbel** bill. z. verk. Küche- und Kleiderschrk., Betten 25—70 Mk. Kommode, Ausziehtisch, 6 Vertiko, Spiegel, 1th. Kleiderschrank, Sofa, Diwan 15 Mk. 38236 **K 4, 22** 2—7 Uhr.

## 2 Kassenschränke

gut erhalten, Mk. 140 u. 190 bis zum 23. abzugeben. Off. u. Nr. 38256 an die Exp. d. Bl.

## Pferde-Verkauf.

Von unserem diesjährigen Pferdebestande stellen wir schon **ab heute jeden Tag während den Nachmittagsstunden und Sonntags während des ganzen Tages**

**ca. 70 Arbeitspferde** (Belgier)

leichten, mittler. u. schweren Schlages auf unseren Eiswerken in Enkheim, Bahnstation Mainkur, zur beliebigen Auswahl der Käufer aus. Die Pferde können daselbst besichtigt und probiert werden. 38837

**Eiswerke**

J. H. Günther & A. Motsch G. m. b. H., Frankfurt a. M. Langestraße 28, Telephone, Amt I, 301, 416 u. 418.

### Liegenschaften

## Eckhaus

modern eingerichtet, 6% rentierend, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Off u. Nr. 38058 a. d. Exp. d. Bl.

### Stellen finden

**Wer Stellung**

sucht im Kur-, Badeanstalt, Sanatorium, Krankenhaus etc. verlange **General-Anzeiger für ärztliches Hilfspersonal Stuttgart,** Gablenbergerstraße 28. 53848

**Gesucht ein Diener,** der gut servieren u. jegliche Zimmerarbeit verricht. kann, gute Zeugn. besitzt u. mögl. militärfrei ist. Off. m. Gehaltsansprüchen u. Photogr. u. L. M. 38241 a. d. Exped. dieses Blattes.

Perf. u. bürg. **Köchinnen,** Zimmermädch., Alleinmädch. in nur gute dauernde Stellen gesucht. 38214 **Bureau Mühlnickel,** N 4, 8, parterre.

## Beamte = Angestellte

können **unter strengster Diskretion** ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Fellen, Spachtel- u. Erbstüll-Bettdecken, Linoleum- und Linoleum-Teppiche etc. von einem **Spezial-Geschäft** (**kein** Abzahlungsgeschäft) Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen **ohne** Preisaufschlag erhalten.

Offerten unter **Nr. 11633** an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6.

## 50 Mark Wochenlohn

**oder 50-60% Provision**

erhält Jeder, der den Vertrieb meiner weltberühmten und konkurrenzlosen **Aluminiumschilder** und »**Waren**« übernimmt, darunter letzte Neuheiten u. **konkurrenzlose Weihnachtsartikel.** — Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. — Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft u. Muster gratis. Es versäume daher niemand, anzufragen. Postkarte genügt. Adresse: 10218

**Schilderfabrik,**

Post Erbach i. Westerwald.

**Bürg. Köchin,** Zimmermädch. u. **Alleinmädchen** werd. ges. u. empfohl. **Bureau Böhrer,** H 5, 21, Teleph. 3516. 38213

**Ordentliches Mädchen** in kl. Haushalt auf sof. od. 1. Oktober gesucht. 38852 Q 7, 18 I.

**Tücht. Privatköchin,** Allein-, Haus- u. Zimmermädch. wd. auf 1. Okt. i. gute Häus. geg. hoh. Lohn gesucht. Aushilfskellnerin für Samstag und Sonntag gesucht. **Bureau Wickenhäuser,** N 4, 1, 1 Tr. 38230

Ein ord. fleiß. **Alleinmädch.** per sof. od. 1. Okt. ges. 38244 **Goethestraße 18,** part. lks.

Junges ordentliches Mädchen für kleineren Haushalt per 1. Oktober gesucht. 38225 A 3, 6a, III.

**Stütze**

nicht unter 28 Jahre, wird zu alleinsteh. Dame per sof. ges. 38857 **Tullastr. 18** part.

**Tüchtiges Mädchen**

welches etwas kochen kann, bei hohem Lohn per 1. Okt. ges. **Mollstraße 34,** 3. St.

Ein besseres, sauberes **Kindermädchen** zu 2 Kinder p. 1. Oktbr. gesucht. Mit Zeugnissen zu melden 38263 **Q 1, 15 2.** Stock.

### Stellen suchen

**Junger Kaufmann,** d. deutschen Sprache mächtig (selbst in der franz. Schweiz ein großes Geschäft habend), sucht Stelle als **Volontär** in besserem Delikat.- u. Kolonialwaren-Geschäft. Freie Station wird gewünscht. Für Vertrauensposten wird Kaution gestellt. Offerten unt. K. M. 38245 an die Exped. dieses Blattes.

**Junger Mann,** mit gut. Zeugn., perfekt in dopp. amerikan. Buchführg., gewandt in Stenogr. u. Maschinenschreib. sowie m. allen kaufm. Kontorarbeiten vertraut, sucht per sofort oder später Engagement. Gefl. Angebote unt. Nr. 38248 an die Expedition dss. Blattes.

21 jähriges Fräulein aus gut. Hause m. Kenntnissen im Zimmerrichten, Nähen, Bügeln u. Kochen sucht auf 1. od. 15. Okt. passende Stellung als Stütze im bess. Haushalt. Familiäre Behandl. erwünscht. Zeugn. zu Diensten. Gefl. Off. unt. Chiffre 38266 an die Exped. ds. Bl.

**Aeltere Köchin,** Haushälterin, Kindermädch., Kinderfrl. m. gut. Zeugn., Anfangszimmermädch., perf. im Schneidern, such. Stellg. **Bureau Mühlnickel,** N 4, 8, parterre. 38215

Bess. ält. Mädch. f. St. in kl. Haush. als Alleinmädchen wo Hilfe vorh. Gefl. Offert. z. f. Rennershofstr. 10 part. [illegible]

**Fräulein,** welch. perf. schneidern kann, sucht Stellung als Stütze od. **Kinderfräulein** oder andere pass. Stellung. **Mittelstr. 66,** 3. Stock. 38234

### Mietgesuche.

Fräul. sucht schöne unmöbl. **2-Zimmer-Wohng.** m. Küche u. Zub. Nur in zentr. Lage. Off. u. 38243 a. d. Exp. d. Bl.

**Junger Ingenieur,** hier fremd, sucht einfach möbliertes Zimmer event. mit Pens., Nähe Meßplatz oder in Waldhof bei ruhigen Leuten, am liebsten bei selbst. Dame, wo er gemütliches Heim finden kann. Ausführl. Offerten mit Preis unt. **F. M.** 38258 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht zum 1. April 1911 neuzeitlich ausgestattete

**Wohnung**

von 7—8 **Zimmer** in freies Lage. Möglichkeit früheren Bezugs erwünscht. Off. u. Nr. 38854 a. d. Exped. d. Bl.

### Läden

Schöner 2 fenstriger

## Laden

**Breitestraße** zu vermieten. Telephon 1779. 29040

### Werkstätte.

**U 5. 17** Werkstatt o. Lager für ruhig. Geschäft zu vermieten. Näheres 2. Stock, Vorderhaus. 38239

### Zu vermieten

**Q 7. 27** 5. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu vermiet. Zu erfragen Hinterh., 2. St. 38221

**Langstr. 7, n. d. Friedrichsbr.,** 2 und 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 19946

**Neubau Hch. Lanzstr. 5** beim Hauptbahnhof. Moderne **3 Zimmerwohnungen** per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näh. **Hch. Lanzstraße 7** 3. St. Tel. 4415. 19595

**Oststadt** **Otto Beckstraße 8,** Moderne 4-Zim.-Wohnungen (parterre und 2. Stock) sofort od. spät. zu verm. Parterre eventuell auch als Bureau. Näheres 4. Stock rechts daselbst. 20190

### Möbl. Zimmer

**F 5. 26** 1 Tr., ein möbl. Zim., sep. Eing., sofort zu vermieten. 38233

**M 3. 4** möbl. Zimmer an Frl. zu vm. 38210

**R 7. 36b,** 4. St., Nähe Ring Sick. sch. möbl. Zim. p. 1. Okt. zu vm. 38247

**U 5. 13** Ring, 1 Tr. rechts, möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 30107

**Rupprechtstr.** 18, part. links, fein möbl. Zim. evtl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 3829

**Seckenheimerstr. 55,** 1 Tr., g. möbl. Zim. p. sof. z. v. 38218

**Seckenheimerstr. 112,** 3. St., gut u. schön möbl. Zim. mit od. oh. Pens. sof. z. v. 38237

**Tullastraße 11, Hochparterre,** vis-à-vis dem Rosengarten, ein elegant möbl. Eckzimmer an besseren Herrn per 1. Oktober zu vermieten. 38211

Elegant möbl. 38251

**Wohn- u. Schlafzimmer**

in Eichen neu eingerichtet mit Balkon an bess. Herrn **sofort** od. 1. Okt. bei kinderl. Ehepaar zu verm. Jedes Zimmer wird auch einzeln abgegeben. **Max Josephstr. 16, 4 St. lks.**

## Rheinische Braunkohlen-Brikets

# Union

ersetzen vollständig Kohlen und Koks in allen Oefen und Küchenherden, heizen intensiv und anhaltend, riechen nicht, russen und rauchen fast gar nicht, schonen die Oefen und sind **sparsam im Gebrauch**

bei 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.

**Ruhrfettschrot, Ruhrnusskohlen, Anthracitkohlen, Eiformbriketts, Gas- u. Zechenkoks** zu bill. Tagespreisen

Nur I. Qualität. Garant. richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller

**Heinrich Glock,** Hafenstr. 15 Telephon Nr. 1155